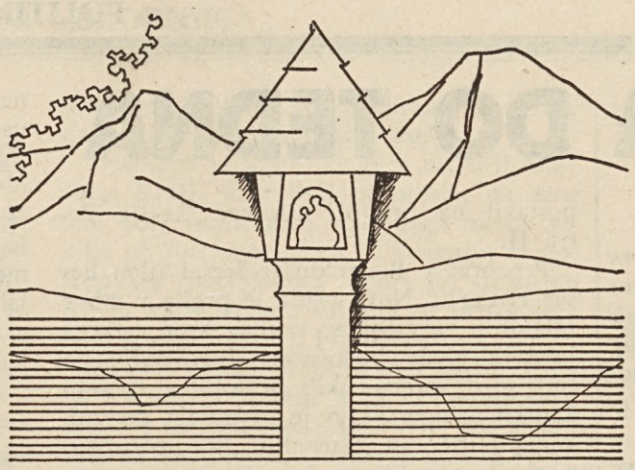
NAŠ TEDNIK



KULTURNO POLITIČNO GLASILO

Poštni urad: 9020 Celovec — Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt

Izhaja v Celovcu — Erscheinungsort Klagenfurt P. b. b.

LETO XXI / ŠTEVILKA 12 CELOVEC, DNE 20. MARCA 1969 CENA 2.50 ŠILINGA

Europamodell Kärnten - eine leere Phrase?

Wir wenden uns heute — nach längerer Zeit wieder — mit einem deutschen Leitartikel an die Öffentlichkeit, da wir meinen, daß die Gedanken, die wir darin äußern wollen, einer deutschsprachigen Minderheit gelten, die aber doch, wie es den Anschein hat, mancherorts den Ton angibt. Die Ereignisse der vergangenen Woche, die wir weder dramatisieren noch unterschätzen wollen, zwingen uns dazu.

Was war geschehen? Der Christliche Kulturverband lud zu einer Aufführung der slowenischen Volkskomödie Martin Krpan in den Saal der Burg nach Völkermarkt. So etwas ist natürlich undenkbar in unseren philisterhaft begrenzten Horizonten. Die Ortsgruppe Völkermarkt des Kärntner Abwehrkänpferbundes glaubte protestieren zu müssen — und sie tat es auch in sehr lautstarker Weise. Im Völkermarkter Gemeinderat wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, dessen Behandlung schließlich dazu führte, daß man zwar die für Sonntag vertraglich mit dem Christlichen Kulturverband vereinbarte Vorstellung nicht absagte, daß aber in Hinkunft die Vergabe des Stadtgemeindesaales an einen einstimmigen Beschluß des Stadtrates im Einvernehmen mit darin nicht vertretenen Fraktionen — gemeint ist die Freiheitliche Partei — gebunden sein soll. Und dies alles geschah unter den durch die Tagespresse bereits publik gemachten Begleitumständen vandalischer Entfernung von slowenischen Aufschriften in Völkermarkt und Eberndorf. Parolen wie »Tschuschen raus« sprechen ihre eigene Sprache. Wir müssen heute mit aller Eindringlichkeit wiederholen, was wir schon wiederholt gesagt haben: alle Freundschaft über die Grenze, alle Kontakte mit den Nachbarn, so sehr wir das alles auch begrüßen und so sehr solch eine Atmosphäre der guten Nachbarschaft notwendig ist, muß leer bleiben, solange wir hier und heute, in unserer gemeinsamen Heimat, nicht Brücken von Mensch zu Mensch bauen können. Und bis dahin ist noch ein weites Stück Weges zurückzulegen. Wenn es eines weiteren Beweises bedurft hätte, Völkermarkt hat ihn erbracht. Wir sind überzeugt, daß die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung nach besten Kräften bemüht waren, die Krise abzuwenden. Wenn es ihnen nicht ganz gelungen ist, so sehen wir darin einen Beweis, wie stark enges, chauvinistisches Denken in den Hirnen mancher noch verankert ist. Trotzdem sind wir überzeugt, daß die Zeit sie richten wird. Unsere Gedanken wandern zurück in das Jahr 1964. Damals waren slowenische Studenten nach Maria Saal gefahren, um mit einem Gottesdienst der historischen letzten Einsetzung eines Herzogs in slowenischer Sprache zu gedenken. Ihr Weg war bestreut mit Flugzettelparolen wie »Tschuschen 'raus«, »Pustite Kärnten pri miru«, »An diesem Ort gilt deutsches Wort« u. a.

Vor einigen Wochen schrieb Heinz Stritzl, Redaktionsleiter der Klagenfurter »Kleinen Zeitung«, unter dem Titel »Eine notwendige Auseinandersetzung: Wie gefährlich ist die Minderheit?«, daß Dr. Pichs vom Kärntner Abwehrkänpferbund nichts zu einer Annäherung zwischen Mehrheitsvolk und Minderheit beitrage. Die Ereignisse in Völkermarkt haben diese Auffassung voll bestätigt. Deutschnationale Stiefel trampeln jeden aufkeimenden Dialog nieder. Dabei müssen wir immer wieder daran erinnern, daß ebendieselben Herren vielfach Helfershelfer der europäischen Henkerpolitik Hitlers waren. Wo war damals ihr Österreichbewußtsein? Aber daran wären die dekorierten Kämpfer, die am Sonntagnachmittag demonstrativ die Burg umstanden, als die Theatergäste eintrafen, wahrscheinlich nicht gerne erinnert worden. Wenn der Bürgermeister von Arnoldstein vor einigen Wochen geäußert hat »Das Vermächtnis der Abwehrkämpfer bedeutet Friede und Freiheit«, so haben wir darin einen sehr ernstzunehmenden Beweis der Annäherung erblickt, über den wir uns ehrlich gefreut haben; der Völkermarkter Abwehrkämpferbund denkt anders, etwas gestriger, wenn man so sagen darf. Die Slowenen erkennt man so lange an, als sie Ruhe geben, sich nicht bemerkbar machen. Man mißt mit eigenen Schuhen und sagt: kulturelle Aktivität ist politische Aktivität. Ja, und dann siegte wohl die Einsicht, daß die Slowenen ohnedies vor einem leeren Saal spielen müßten, denn in Völkermarkt gebe es ja nur 16 bis 20 Slowenen. Die Weißglut war sicher hoch, als die Völkermarkter Theateraufführung einen ausverkauften Saal sah.

Das Interesse an der erwähnten Gemeinderatssitzung war groß — beim ersten Punkt der Tagesordnung. Als es um Millionenbeträge ging, leerte sich der Saal. Hätte es eines Dringlichkeitsantrages bedurft, wenn eine englische, eine holländische, eine chinesische Spielgemeinschaft ihr Können dargeboten hätte? Natürlich nicht. Die Kärntner Slowenen aber, die in diesem Lande zumindest ebensolang wie die später zugewanderten Bajuwaren ein unveräußerliches Heimatrecht haben, dürften in der Stadt Völkermarkt nicht auftreten.

Dieser Tatbestand ist beschämend. Wir müssen mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß es einen Dialog nur mit Menschen geben kann, die ein Minimum an Einsicht und Gesprächsbereitschaft zeigen. Die vergangene Woche war nicht dazu angetan, verhärteten Boden zu lockern. Die Öffentlichkeit möge entscheiden, wer im gegenständlichen Fall gehetzt hat, wer Türen zugeschlagen und Gespräche vereitelt, wer seine Borniertheit und seine mangelnde Bildung gezeigt hat. Die Zukunft wird erweisen, ob wir diese Einbahn enger Begrenzung oder jene andere Straße des gegenseitigen Verständnisses gehen wollen.

Brücken der Begegnung errichten!

Dr. Erich Prunč, Vorsitzender des Christlichen Kulturverbandes, vor der Aufführung des slowenischen Volkskomödie »Martin Krpan« in Völkermarkt.

Liebe Gäste!

Das Theater, das wir heute zur Aufführung bringen, wurde vom heute in Argentinien lebenden Dramatiker Joža Vombergar für die Bühne bearbeitet und stützt sich inhaltlich auf die gleichnamige erste slowenische Novelle von Fran Levstik. Levstik, ein Schüler des großen slowenischen und österreichischen Slawisten Jernej Kopitar, hatte es ausgezeichnet verstanden, die slowenischen Volksüberlieferungen, die sich an den Namen Martin Krpan knüpften, in eine kräftige realistische Sprache und in eine vollendete literarische Form zu gießen, ohne dabei den ursprünglichen Charakter der mündlichen Traditionen zu verfälschen. Dasselbe versuchte nun der Bearbeiter Joža Vombergar zu erreichen. Das Stück spiegelt also auch in dieser Form die Traditionen und Anschauungen, dem slowenischen Bauer eigen, gleichsam jenes optische Prisma waren, durch dessen Spektrum er die großen Ereignisse der Welt zu erfassen suchte. Kräftig, konkret realistisch, wo es den Lebensraum dieses Bauern betrifft, aber auch in das Märchenhafte gehoben, wo es um die Schilderung fremder Lebensbereiche geht, sind die Gestalten dieses Stückes. Eine Prise Gesellschaftskritik und Karikatur gibt ihnen ihren besonderen literarischen Reiz. Die Inszenierung dieser satirischen Komödie, deren Inhalt sie vor jedem Bild auch in deutscher Sprache erklärt bekommen werden, versuchte nun diese Dreiheit von Realistik, Märchenhaftigkeit und Karikatur in den einzelnen Gestalten zu verwirklichen. Ob uns dies mit unseren bescheidenen darstellerischen und technischen Mitteln gelungen ist, möge ihr Urteil entscheiden, den Darstellern und dem Regisseur aber möchte ich in meiner Eigenschaft als neuer Vorsitzender des Christlichen Kulturverbandes schon im voraus für alle aufgebrachte Mühe und für alle Opfer — mögen sie nun ideeller oder materieller Natur sein — recht herzlich danken.

V noči od 11. na 12. marec so neznani storilci premazali poslopje Hranilnice in posojilnice v Dobrli vesi s sramotilnim napisom „Tschuschen raus".

Wir sind, meine Damen und Herren, heute nach Völkermarkt gekommen, nicht um jemanden eine Domäne streitig zu machen, nicht um zu demonstrieren, nicht um andere zu provozieren, wir haben nur von unserem unveräußerlichen Recht als österreichische Staatsbürger Gebrauch gemacht, um hier unsere bescheidene kulturelle Visitenkarte abzugeben, und sie, meine Damen und Herren, zu einem Gespräch einzuladen, zu einem Gespräch, das eigentlich der Worte nicht bedarf, sondern sich über Geste und Gesicht dem anderen mitteilt, da es den Pulsschlag dieses anderen spürt und sich an seinem Anders-Sein freut.

Wir sind, wie gesagt, nicht demonstrativ nach Völkermarkt gekommen, wohl aber, um zu beweisen, daß für uns Kultur nur Kultur, jenes kostbare, übernationale menschliche Gut ist, das den eigentlichen Adel des Menschen ausmacht.

Denn, wie will Kärnten in einem offenen und aufgeschlossenen Europa, in einer Welt globaler Nachbarschaft bestehen, wenn wir uns nicht endlich zu jenem geistigen Kärnten bekennen, das unseren besten Geistern vorschwebte – etwa Hieronymus Megiser, Urban Jarnik, den Initiatoren und Herausgebern der Carinthia, Anton Janežič, Andrej Einspieler, Josef Friedrich Perkonig, um nur einige zu nennen — wenn wir nicht jenes geistige Kärnten suchen, von dem Erich Nußbaumer sagt, daß es vollends Stückwerk wäre, wenn es das Problem der nationalen Zweiheit mit allen seinen Erscheinungen nicht zur Kenntnis nähme, jenes geistige Kärnten also, für welches — in seinen besten Zeiten — sich eben diese nationale Zweiheit so befruchtend auswirkte. Ist in einer Welt, die von globaler Nivellisierung bedroht ist, nicht gerade diese Zweiheit unsere große und einzigartige Chance, um uns in ihr überhaupt noch geistig behaupten zu können! Freuen wir uns doch, daß wir in einem Raum leben können, der das Antlitz zweier Völker spiegelt, in

(Nadaljevanje na 8. strani)

IZ VSEBINE:

Geist und Ungeist in einer »Gemeinde Europas« 2

Gioacchino Rossini: Seviljski brivec 3

Martin Krpan v Velikovcu 4

Čisti računi — dobri prijatelji 5

Šport 6

Z Gallusom v Salzburgu 7

Radiotelevizijski program 8

OBJAVA

Na Državni gimnaziji za Slovence smo zaključili 2. trimesečje v soboto, 15. marca 1969, z razdelitvijo šolskih poročil.

V soboto, dne 22. marca 1969, bo »Dan staršev« na Državni gimnaziji za Slovence. Od 13. do 16. ure imajo starši priložnost, da se pomenijo s profesorji o učnem uspehu svojih otrok.

Ravnateljstvo

OD TEDNA DO TEDNA

TITO OSTANE VODJA PARTIJE

Preteklo soboto se je končal 9. kongres Zveze komunistov Jugoslavije s ponovno izvolitvijo Tita za vodjo partije. Na tajnem glasovanju je dobil Tito 1258 od 1261 glasov. Izvolitev 76-letnega državnega predsednika je beograjski kongres sprejel z velikim odobravanjem.

Kongres, katerega so bojkotirale države Varšavskega pakta, z izjemo Romunije, in katerega so v svetu spremljali z izrednim zanimanjem, je obsodil poseg Sovjetske zveze na Češkoslovaško. Tito je najavil 15-članski izvršni urad, ki bo urejen federalistično.

Jugoslovanskemu povabilu na kongres se je odzvalo 64 strank, med njimi tudi socialistične.

SLOVENIJA SE PRIPRAVLJA NA NOVE VOLITVE

Na seji predsedstva in izvršnega odbora republiške konference Socialistične zveze delovnega ljudstva Slovenije so soglasno predlagali, naj bi bil Sergej Kraigher tudi v prihodnje predsednik republiške skupščine, Stane Kavčič pa predsednik republiškega izvršnega sveta. Na seji 31 marca letos bo republiška konferenca obravnavala predlog liste za zbor narodov zvezne skupščine Jugoslavije ter sprejela programska izhodišča za kandidiranje odbornikov in poslancev.

UMRL JE BIVŠI PREDSEDNIK PREDVOJNE JUGOSLOVANSKE VLADE

Pred kratkim je v Parizu umrl bivši predsednik predvojne jugoslovanske vlade Dragiša Cvetkovič. Kot pristaš radikalne stranke Nikole Pašiča je bil Cvetkovič najprej župan v Nišu ter nato poslanec v skupščini. Prvič je bil minister leta 1928. Februarja leta 1939. je po odstopu Stojadinovićeve vlade postal ministrski predsednik.

Dne 25. marca 1941 je Cvetkovič na Dunaju podpisal »pakt« z Nemčijo, kar je izzvalo silen odpor v jugoslovanski javnosti. Tako je prišlo 25. marca do znanega državnega udara pod generalom Simovičem, hkrati z burnimi demonstracijami v Beogradu proti »paktu« s Hitlerjevo Nemčijo. Simović je odstavil regenta Pavla in postavil na prestol mladega kralja Petra II.

Preobrat v Beogradu je izzval silen bes pri Hitlerju. Nova vlada je prešla v tabor zahodnih zaveznikov, vendar brez vsakega jamstva glede bodočnosti Jugoslavije pa tudi glede ozemeljskih pridobitev za velikansko uslugo, ki jo je napravila zaveznikom. Hitler in Mussolini sta združeno 6. aprila navalila na Jugoslavijo ter jo zasedla v nekaj dneh.

ZAHODNONEMŠKI PREDSEDNIK HEINEMANN ZA SPORAZUM Z VZHODOM

Kot je naš list že poročal, je Zvezna republika Nemčija pred kratkim izvolila v Zahodnem Berlinu svojega državnega predsednika, socialdemokrata Gustava Heinemanna.

Dr. Heinemann je bil nekdaj pristaš CDU (krščanske demokratske stranke), a

se je ločil od rajnega kanclerja Adenauerja, ker se je ta odločil za ponovno oborožitev Zvezne republike Nemčije in sodelovanje z Zahodom proti Sovjetski zvezi.

Dr. Heinemann je pred dnevi v svoji izjavi dnevniku »Stuttgarter Zeitung« obrazložil svoje tedanje stališče ter med vrstami dal razumeti, da je razvoj dal njemu prav. Dr. Adenauer je sicer utrdil odnose njegove države z zahodnimi silami in tudi pristopil k Atlantski zvezi, toda dr. Heinemann sodi, da mora Zahodna Nemčija izstopiti iz tega bloka, če hoče doseči združitev z Vzhodno Nemčijo. Očital je pokojnemu kanclerju, da ni v letih 1952—54 sprejel sovjetske ponudbe, da bi se uredilo nemško vprašanje s sklenitvijo miru z obema Nemčijama, ki naj bi jih predstavljala vlada, izvoljena na svobodnih volitvah. Danes je treba računati s stanjem, kot ga je ustvarila Adenauerjeva politika, toda koalicija krščansko-demokratske in socialnodemokratske stranke hoče prav tako doseči sporazum z Vzhodom. To je velika naloga, katere se je treba lotiti. Oboroževanje mora imeti političen smisel in ga ima, če lahko doseže ugodnejšo politično rešitev.

NIXON SE BO SESTAL SOVJETSKIMI DRŽAVNIKI

Iz Beograda poročajo, da so v jugoslovanskem glavnem mestu mnenja, da se bo ameriški predsednik Nixon še letošnjo pomlad sestal s sovjetskim premierom Kosiginom in z vodjo partije Brežnjevom v eni izmed evropskih nevtralnih držav, kakor sta leta 1961 Kennedy in Hruščev izbrala za sestanek Dunaj. Verjetno bo tudi tokrat kraj sestanka avstrijsko glavno mesto.

Nixon bi rad čimprej dosegel večji zunanjepolitični uspeh, in sicer v pogledu razorožitve. Tako se je Johnson kot novi predsednik predstavil kongresu z ameriško-sovjetsko pogodbo proti širjenju jedrskega orožja. Po drugi strani je znana vest, da bi Sovjetska zveza rada dosegla z Združenimi državami Amerike sporazum o prekinitvi izgrajevanja obrambnega sistema proti raketam.

SOVJETSKI POGOJI ZA UMIK NJIHOVIH ČET IZ ČSSR

Zahodne poročevalske agencije navajajo pisanje praškega lista »Mlada fronta« o stališču Sovjetske zveze nasproti Češkoslovaški.

Že med pogovori s češkoslovaškimi parlamentarnimi predstavniki komunistične partije v Moskvi naj bi bili Sovjeti postavili pogoje za umik vojaških sil iz Češkoslovaške, do katerega naj bi prišlo jeseni. Prvi pogoj: češkoslovaška komunistična partija ne sme odposlati svojega zastopnika na 9. kongres Zveze komunistov Jugoslavije v Beograd (kongres je trajal od torka 11. do sobote, 15. marca); drugi pogoj: Moskva zahteva od Prage naj češkoslovaška partija podpre stališče sovjetske komunistične partije glede rdeče Kitajske na svetovni komunistični konferenci v maju.

KAIRO GOVORI O ARABSKI SLABOSTI

Glavni urednik uradnega egipčanskega časopisa »Al Ahram« Heikal je v torek, 25. februarja, v intervjuju kairske televizije izjavil, da ima egiptovska vlada dokaze, da načrtuje Izrael z bliskovitim napadom zasesti Kairo (mesto naj bi imeli zasedeno več dni).

V televizijskem intervjuju je Heikal svaril pred precenjevanjem arabske vojaške moči. Glavni urednik »Al Ahrama« je dejal dobesedno: Nas je na papirju sto milijonov ljudi-Arabcev, a od teh se jih lahko bojuje le kakih štiri do pet milijonov.«

Kairski časopisi so pisali v četrtek, 27. februarja, da se bo položaj na Bližnjem vzhodu po Eškolovi smrti verjetno poslabšal. Tako je poročal uradni kairski časopis »Al Ahram«, da bodo sedaj poskušali vojaški krogi v Izraelu vzeti vso oblast v svoje roke. Ne izključuje celo možnosti, da bi vojska organizirala vojaški udar in s tem nastopila zoper nemir v notranjosti dežele, hkrati pa bi uresničila načrte proti Arabcem.

KRIŽARKE PROTI PODMORNICAM

Sovjetski nosilec helikopterjev, ki plove po Sredozemskem morju, je po poročilu sindikalnega časopisa »Trud« neke vrste križarka proti podmornicam; to je čisto svojevrstna ladja. Doslej so prihajale z Zahoda o nalogah te ladje popolnoma si nasprotujoče presoje.

Po poročilu časopisa »Trud« so na tej vojni ladji nameščene rakete in helikopterji za uničevanje podmornic. List ugotavlja, da je treba dandanes zahodne podmornice, ki so oborožene z raketami »Polaris«, uničevati z modernimi pripravami. V podrobnosti pa se časopis ne spušča.

AVSTRIJA ODOBRILA POGODBO O NEŠIRJENJU ATOMSKEGA OROŽJA

Zunanjepolitični odbor avstrijskega parlamenta je v petek, 14. marca, odobril pogodbo o neširjenju atomskega orožja (Atomsperrvertrag). Po tej pogodbi se vsaka atomska država zavezuje, da ne bo razširjala ali dajala nobenega jedrskega orožja ali drugih atomskih razstreliv ali pomagala nejedrskim državam na kakršenkoli način pri pridobivanju ali izdelovanju atomskega orožja. Vsaka nejedrska država je dolžna sprejeti varnostna nadzorstva.

Nobena določba te pogodbe pa se ne sme razlagati tako, da ne bi imele države podpisnice te pogodbe pravice razvijati in pospeševati atomsko raziskovanje in izdelovanje ter uporabo jedrske energije v miroljubne namene.

TEDENSKO OGLEDALO — KOMENTAR — REPORTAŽA — TEDENSKO OGLEDALO — KOMENTAR — REPORTAŽA — KOMENTAR — TEDENSKO OGLEDALO

Geist und Ungeist in einer „Gemeinde Europas"

Dem Besucher Völkermarkts sticht wohl als erste die an allen Ortseinfahrten aufgestellte sternenumrahmte Aufschrift »Gemeinde Europas« in die Augen.

Gerade diese stolze Aufschrift veranlaßt uns, zu den Ereignissen, die sich anläßlich des Gastspieles des Christlichen Kulturverbandes in Völkermarkts näherer und weiterer Umgebung abspielten und die wohl nur das eine Ziel gehabt haben dürften, eine Psychose der Angst auf der einen und des Hasses auf der anderen Seite unter den Leuten zu erzeugen, näher ins Auge zu fassen und zu jenem Ungeist Stellung zu nehmen, der sich in dieser »Gemeinde Europas« so beschämend bemerkbar machte. Diese Stellungnahme zwingen uns nicht nur die Lebensinteressen der Kärntner slowenischen Minderheit auf, wir wagen es vielmehr zu behaupten, daß eine solche Stellungnahme im Interesse aller aufrechten Kärntner — ob slowenischer oder deutscher Zunge — liegt, wenn nämlich Kärnten sein geistiges Antlitz, für welches wir uns als integraler Teil des Landes mitverantwortlich fühlen, wahren und wenn dieses Kärnten in der Welt nicht als warmes Nest des Chauvinismus gelten will, wenn nicht jene unverantwortlichen Hetzer und Brunnenvergifter das friedliche Zusammenleben in diesem Lande stören, und wenn diese Minderheit von Ewiggestrigen auch jene, die sich zu einem offenen kulturellen und geistigen Austausch beider in Kärnten lebenden Völker bekennen, der Untreue zu einer falsch verstandenen Heimat zeihen, und auf sie politischen und moralischen Druck ausüben soll.

Wenn nun diese Ewiggestrigen ihren geistigen Analphabetismus und ihr kulturelles Halbstarkentum dadurch unter Beweis stellen wollen, daß sie anderssprachige Aufschriften, die sie scheinbar nicht lesen können, barbarisch herunterreißen, daß sie an Wänden die Spuren ihrer Infantilität hinterlassen und mit unmißverständlichen Gesten und unqualifizierten Äußerungen, die eine gute Kinderstube vermissen lassen, ihre »Reife« und ihr Sendungsbewußtsein zur Schau tragen wollen, so können wir ihnen diesen Karneval der Dummheit nicht verwehren. Sie erweisen damit ihren eigenen Landsleuten und der Kultur, die zu vertreten sie vorgeben, wohl einen schlechten Dienst, und es ist nur zu hoffen, daß der kritische Geist unserer Zeit den Anachronismus ihres Tuns aufdecken und sie in ihrem Lebensbereich isolieren wird.

Bedenklicher aber wird es, wenn diese nach Bestätigung lechzenden Halbstarken von politischen Drahtziehern dazu mißbraucht werden, um wieder den Geist des Hasses, der Mißgunst und des Mißtrauens zu säen, um daraus politisches Kapital schlagen zu können, wenn immer wieder jene falschen Propheten aufstehen, die die nationale Zweiheit nicht anerkennen, unter Einheit nur eine unfruchtbare Gleichmacherei verstehen und das Bekenntnis der Kärntner Slowenen zu Österreich nicht ernst nehmen wollen, um so ihre Landsleute slowenischer Zunge mit politischem Rufmord vernichten zu können.

Wir wissen, daß wir, wenn wir immer wieder die Geister der Vergangenheit beschwören, wenn wir immer wieder die Fehler der anderen in die Waagschale werfen, wenn wir in Kategorien von Rache und Strafe denken, wohl nie über den eigenen Schatten springen werden. Wenn aber gewisse Leute unser Bekenntnis zum Staate Österreich, unser Bekenntnis zur Kärntner Heimat immer wieder in Frage stellen, so können wir uns des Eindruckes nicht erwehren, daß sie damit nur darüber hinwegtäuschen möchten, wie schwach, wie jämmerlich schwach ihr e i g e n e s Bekenntnis zu unserer Heimat und zu unserem Staate in der schwersten Stunde Österreichs war. Wo war denn damals ihr Österreichertum, wo war denn damals ihr Bekenntnis zur Kärntner Heimat, al Tausende und Abertausende ihrer Landsleute, slowenischer und deutscher Zunge, ausgesiedelt, in Kerker und Konzentrationslager verschleppt wurden?

Wir sind an der Schwelle des Jubiläumsjahres der Kärntner Volksabstimmung anscheinend noch immer nicht reif dazu, einen echten und endgültigen Anfang zu setzen! Man ist offensichtlich auch heute noch nicht bereit, sich zur Entscheidung, die die Kärntner Volksabstimmung brachte, auch wirklich zu bekennen, sie als f r e i e und d e m o k r a t i s c h e Entscheidung a n z u e r k e n n e n, und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Ist man sich in diesen Kreisen denn nicht bewußt, daß man dadurch, daß man immer wieder eine Hexenjagd auf jene veranstalten möchte, die sich in f r e i e r und demokratischer Wahl anders entschieden hatten, das W e s e n dieser f r e i e n Entscheidung in Frage stellt? Wäre es nicht angebrachter, endlich jenes m e a c u l p a zu sprechen, jene Fehler und Vorurteile einzubekennen, die es vielen unserer slowenischen Landsleute so schwer machte, sich für diese Zusammensein zu entscheiden, weil sie befürchten mußten, daß man ihren Willen zu Gemeinsamkeit nicht recht verstehen will, weil sie befürchten mußten, daß das Bekenntnis zur historischen Gemeinsamkeit ihre positiven nationalen Werte in Frage stellt? Bestünde nicht das w a h r e Erbe des Kärntner Abwehrkampfes eben darin, den Dialog mit dem Nachbarn zu suchen, dem anderssprachigen Landsmann die volle Entfaltung seiner kulturellen Möglichkeiten zu gewähren, um sich selbst auch an seiner Kultur und an seinen geistigen Traditionen bereichern zu können?

Es wäre wohl ein schlechter Auftakt zum Volksabstimmungsjahr, das ein Jahr der Versöhnung, der Besinnung auf das Gemeinsame, Verbindende, aber auch der Besinnung auf die fruchtbare Zweiheit unseres Landes sein sollte, wenn man unter Einheit auch weiterhin Kampf, Vernichtung und Verleumdung, Lüge und Zerstörung verstehen, wenn man nicht die überholten, naiv-romantischen Denkkategorien völkischen Sendungsbewußtseins abstreifen, und sich zu einer übernationalen, auf der nationalen Zweiheit polar sich aufbauenden Einheit bekennen wollte. Dies wäre das wirklich zeitgemäße, im besten Sinne des Wortes europäische Modell der Kärntner Einheit.

Jene deutschen Landsleute aber, die durch all den Ungeist, der in Völkermarkt zum Vorschein kam, den Geist in sich nicht töten ließen, scheinen uns echte Vorboten der Verwirklichung eines solchen Modells zu sein.

Dr. Erik Prunč

Gioacchino Rossini: Seviljski brivec

V celovškem Mestnem gledališču že nekaj časa uprizarjajo svetovno znano Rossinijevo komično opero v dveh dejanjih »Seveljski brivec«.

Rossini je poleg Verdija eden izmed najpomembnejših italijanskih skladateljev IX. stoletja; zablestel je že s svojimi prvimi deli, ustvaril je ogromno in v smeri opere buffo dosegel največ, kar se je tedaj doseči dalo: Njegov »Seviljski brivec« je vzor in hkrati z Mozartovo »Figarovo svatbo« višek komične opere vobče.

Rossini je bil zanimiva umetniška osebnost. Genij, ki svojih čudovitih domislekov mnogokrat ni utegnil v dokončni obliki spraviti na papir, ker mu tega čas ni dopuščal, skladatelj, ki je moral čim več in čim hitreje pisati, avtor, ki je nekritično in skrajno lahkomišljeno prevzemal tuje motive, a se z vsem spoštovanjem in obzirnostjo obotavljal takrat, ko bi moral prevzeti komponiranje »Seviljskega brivca«, ki ga je že 36 let uprizarjal po vsem svetu znani Paësiello, umetnik, ki je sicer z lahkotne strani gledal na leta po francoski revoluciji in vse silne socialne premike, a dokaj dobro prisluhnil njih naprednim tokovom, glasbenik, ki ni bil revolucionar, ki se ni trudil, da bi ustvaril nov stil ali samosvojo umetniško podobo, ki je le združeval in dokončaval, kar je sprejel.

Njegov glasbeni jezik je živ, svež, a mnogokrat preobložen z okraski in površen. Že po svojem bistvu se bolj nagiba k tradicionalni komični operi, a se z »Viljemom Tellom« vzpne tudi do monumentalne, velike, resne opere. Kot tehnično dobro podkovan pevec je pisal pevske skladbe zelo zahtevno, a vselej tehnično lepo izvedljivo. Vplival je na vrsto skladateljev, med katerimi sta najpomembnejša Bellini in Donizetti.

Vsebina opere: Grof Almaviva brez uspeha poje serenado lepi Rozini. Zato prosi brivca Figara, naj mu svetuje in pomaga. Figaro, mojster nasvetov priporoča grofu, naj se preobleče v oficirja in zahteva sobo v hiši doktorja Bartola, Roziniega varuha, ki bi se rad z njo oženil.

Rozina izroči Figaru pismo za Lindora (Almaviva), ki ga je spisala neposredno po tem, ko se ji je Almaviva predstavil kot Lindoro.

Iz pogovora Bartola in Basilia, učitelja muzike, Figaro izve, da se Bartolo pripravlja na poroko z Rozino. V tem vpade v hišo »pijani« oficir Lindoro (Almaviva) in zahteva zase sobo. Ulična straža intervenira, vendar se takoj umakne, ko izve, da je »pijani« oficir — grof Almaviva.

Almaviva je iznajdljiv. Podkupi Basilia in pride sam »učit« Rozino petja. Bartolo novemu »učitelju« ne zaupa in ostane pri njiju. Šele, ko pride v hišo Figaro, da bi Bartola obril, imata mlada zaljubljenca nekaj trenutkov zase. Nazadnje Bartolo spozna prevaro in nažene tako mladega »učitelja« kakor Figara.

V viharni noči hočeta Almaviva in Figaro odpeljati Rozino iz hiše, čemur se Rozina upre. Šele ko izve, da Lindoro ni posrednik Almavivi, privoli v beg. Tedaj pa vstopi Basilio z notarjem, da bi sklenil ženitno pogodbo za Bartola. Oba prestreže Figaro. Podpisana je res pogodba, vendar za Almavivo in Rozino, Bartolu in Figaru pa pripade bogata nagrada.

Wochinz kot režiser opere »Seviljski brivice« je prikazal s tem delom nasprotno plat glasbenega ustvarjanja Baumarchaisove komedije »Veseli dan«. Isto snov je že prej obdelal Mozart, ki je ob Baumarchaisovem besedilu ustvaril umetnino, po zunanjosti sicer še »opera buffa, a v pravem pomenu besede »commedia per musica«. Medtem ko pevske partije pri Mozartu niso tako zahtevne, postavlja Rossini pevce pred težke naloge, saj je »Seviljski brivec« skomponiran za visoke koloraturne glasove.

Wochinzu je tokrat uspelo ustvariti tako imenovano muzikalno gledališče; to je gledališče, ki se ne veže ali samo sklada z glasbo, temveč gledališče, ki izvira iz glasbe. Zato gre prav režiserju vsa pohvala, da je opera polno zaživela, saj je poskrbel, da se izvajalci na odru ves čas smiselno gibljejo, ne da bi zapadali v kako pretiravanje. Vloge v tej operi namreč zahtevajo ne samo izrednega tehničnega znanja (kolorature), marveč morajo pokazati tudi svoje igralske sposobnosti.

Seviljski brivec: Peter Branoff (graška Opera) v vlogi dr. Bartola (na desni) in Franz Pacher kot Basilio.

Dirigent Filzwieser si je zastavil prav resno svojo nalogo. Tako se je potrudil, da je na celovškem odru nastala opera, ki v glavnem ustreza Rossinijevemu originalu. Pod njegovim izvrstnim in temperamentnim glasbenim vodstvom je orkester pokazal, kaj zmore, če ga vodi umetnik take kvalitete, kot je Filzwieser. Lahko si predstavljamo, da je tako dirigiranje za pevce na odru in orkester pravo veselje.

Zelo lepa je scena, ki jo je ustvaril **Matthias Kralj**, sicer bolj preprosta, pa zato tem bolj verna slika španskega mesta Seville ob jutranjem zoru (1. dejanje) in notranjosti Bartolovega doma (2. dejanje). Temu enostavnemu miljeju se prilagajajo tudi kostumi **Evelyn Frankove.**

Že prvi nastop orkestra za serenado (grofa Almavive) vsebuje šalo in hkrati slog, Figarov nastop, duet z Almavivo, potem prizori na Bartolovem domu in nastop »pijanega« oficirja (Lindora) — vse to priča o natančnem konceptu, eksaktni odrski sceni ter resničnem muziciranju.

Grof Almaviva (Gabriel Trujillo), je mlad, zaljubljen, malo ničemrn, a kljub temu prijetna plemenitaška osebnost. Tenor Gabriela Trujillo je lep, liričen, ki se je izkazal zlasti v serenadi pod Roziminim oknom; pristna vloga za lahkega, koloraturnega pevca, kot je Trujillo.

Naslovno vlogo vihravega temperamenta Figara je pel baritonist **Peter Binder** (Basel), ki ima ne samo dovolj lep, temveč močan glas, katerega pevec še posebno v višinah povsem sigurno obvlada: njegova nastopna arija — kavatina je žela močno odobravanje publike.

Na dostojni umetniški ravni je bil lik simpatične **Rozine (Trinidad Paniague)**, ki se je s svojim koloraturnim sopranom posebno odlikovala. Njena interpretacija Rozine je vsestransko prepričljiva.

Tu sta še oba komična lika: dr. Bartolo in Basilio, ki tukaj nikakor nista le komična in stara. Vlogo dr. Bartola je pel basist **Peter Branoff** (Gradec); zadovoljil je le igralsko, ne toliko pevsko. Basilio basista **Franza Pacherja** je bil verna slika spletkarja. V manjših vlogah so uspešno sodelovali: **Lilly Pörner** kot **Marceline, Hubert Trattnig (Fiorillo)** in **Emanuel Löw (oficir).**

Na koncu predstave je bilo obilo ploskanja, tako da so morali umetniki neštetokrat pred zastor. Brez dvoma zasluži opera najboljši obisk, saj spada predstava v redkost za celovško publiko. B. L.

KULTURNE SKICE IZ GRADCA:

Institut za slavistiko v novih prostorih

Po dolgih letih »stiske« v starih, zapraševnih prostorih inštituta za slavistiko na graški univerzi, so se konec januarja profesorji in študentje preselili v peto nadstropje na novo zgrajenega poslopja v Heinrichstraße.

Slovesna otvoritev novih prostorov je bila v petek, 31, januarja. Ob začetku je univ. prof. dr. Stanislaus Hafner pozdravil vse navzoče goste, profesorje in študente — Ordinarij dr. Linda Aizetmüller-Sadnik se na žalost zaradi bolezni ni mogla udeležiti proslave.

Posebna atrakcija so bili trije gostje iz Moskve, njih izvajanje pa poseben kulturni užitek: lirik Bulat Okudžawa, danes eden najpopularnejših pesnikov Sovjetske zveze, Vladimir Steshenski, predsednik sovjetske pisateljske zveze ter Sergej Baruzdin, glavni urednik lista »Drujba narodov«.

Čeprav je treba prištevati Okudžawo po starosti že k starejši, tako imenovani »četrti generaciji« — k tej spada tudi Jevtušenko, Voznesenskij, Aksenov, Bondarev itd. — pa je po svoji tematiki in priljubljenosti pesnik mladine. Revolucionarne so njegove vojaške pesmi, v katerih ponavlja vedno isti motiv, namreč nesmisel vojne. Večino svojih pesmi poje in spremlja s kitaro — čeprav sam ni ne pevec in ne kitarist, kot se oprošča. Njegove pesmi so zgrajene na recitativu s skromno melismatiko; oddaljeno spominjajo na francoski chanson — eno svojih pesmi je posvetil pesniku Francoisu Villonu. Izogiblje se tudi ruske folklore. Svoje pesmi je izdal v dveh knjigah: »Lirika« ter »Otoki«.

Po tem kulturnem užitku pa sta vabila prigrizek in »tekoča znanost«. Zelo okusno napravljena je bila »turška kavna hiša«, v kateri smo se kar kmalu vživeli v orientalske navade. Marsikdo pa je zapuščal prostore znanosti v prepričanju, da je tudi v vinu resnica.

Friderick Loewe - My fair Lady

Da je tudi graška publika bolj sprejemljiva za lahko glasbo, pričajo razprodane predstave svetovno znanega musicala »My fair Lady«. Seveda nista samo prikupna glasba, ampak tudi literarno delo kot tako pripomogla tej stvaritvi do svetovnega slovesa. Tega uspeha do sedaj še ni prekosil noben drug musical, saj je postala Eliza že samo na Broadwayu nad 2700 krat(!) »fair Lady«.

Libretist Alan Jay Lerner si je snov za svoj musical »izposodil« od Georga Bernarda Shawa, čigar komedijo »Pygmalion« je priredil skoraj pedantno po originalu.

Iz Elize Doolittle, preprostega dekleta iz londonskega predmestja, postane po »dresuri« fonetika Henryja Higginsa prava gospa. Higgins se zgraža nad njeno »materinega jezika nevredno« govorico. Obljubi ji, da jo po šestih mesecih trde jezikovne šole predstavi na diplomatskem plesu kot kneginjo. To svojo obljubo, večkrat s povsem nečloveškimi zahtevami, tudi izpolni in se povrhu še zaljubi v svoj objekt.

Graška premiera je bila izredno dobro in živahno podana. Režiser Olaf Tschierschke si je sicer pomagal z nekaterimi idejami iz istoimenskega filma (eden najrazkošnejših in najdražjih filmov, ki so jih snemali v Hollywoodu; celo Loewejeva glasba je bila na novo instrumentirana; v glavnih vlogah Audrey Hepburn in Rex Harrison), kar se je izkazalo tudi za velik plus celotne inscenacije. Walter Goldschmiedt je sigurno in s temperamentom vodil orkester. Oko so razveselili kostumi iz ateljeja Hanne Wartenegg; High society pa je bila v oblekah iz modnega salona Traute Nowak.

Programski zvezek navaja skoraj na dveh straneh imena nastopajočih; Imenoval bi samo glavni vlogi. Elizo, kot »neotesano« deklico in kot damo je doživeto podala Freia Lahn. Vse svoje jezikovne in igralske kvalitete je izigral Eric Vaessen kot strogi fonetik Higgins (oba kot gosta).

Vsi ostali so — kvalitetno seveda diferencirano — dodali svoje, da je bila »My fair Lady« tudi izza graških desk navdušeno sprejeta. — jk —

SLOVENCI

doma in po svetu

Visoko odlikovanje za Iva Daneva

Predsednik republike maršal Tito je odlikoval kapetana jugoslovanske košarske reprezentance Slovenca Iva Daneva za njegove posebne zasluge in dosežene rezultate, pomembne za graditev Jugoslavije na športnem področju, z Redom za narod z zlato zvezdo.

Vesti iz Argentine

V Buenos Airesu je umrl po daljši bolezni slovenski novinar Jože Valentin Majcé. Pokopali so ga na pokopališču Boulogne sur Mer. Rojen je bil leta 1897. Iz Ramosa Mejije pa je prišla novica, da je tam preminil Martin Fajfar, mož ki je moral v prvi in drugi svetovni vojni prestati mnogo gorja. Rodil se je leta 1894. V Argentino je prišel 1948.

Mendoški Slovenci so ob 20-letnici svojega pevskega zbora priredili „kulturni dan". Spomnili so se dogodka, ko se je prvič v Mendozi oglasila slovenska pesem: na božič leta 1948. Prvi zbor je ustanovil prof. Božo Bajuk, ki je pel pri božičnici slovensko. Kakor se je buenosaireški Gallus spomnil svoje 20-letnice, tako je hotel proslaviti svojo tudi mendoški zbor. Da bi dvignil to svečanost, so Slovenci v Mendozi na predvečer dodali še kulturno prireditev, na kateri je predaval prof. dr. Tine Debeljak o „Razvoju državne misli pri Slovencih".

Prejšnji mesec je slovenska izseljenska skupnost izgubila enega svojih dobrih, zvestih požrtvovalnih in delovnih mož. Umrl je namreč Luka Milharič, znani trgovec s pohištvom na Ezeizi pri Buenos Airesu. Luka Milharič se je rodil 1911. leta v Selcah pri Št. Petru pri Postojni.

Winnipeg v Kanadi

Dobrih pet let je minilo, kar so tamkajšnji Slovenci uredili cerkev in dvorano. Z velikansko požrtvovalnostjo in ljubeznijo za slovensko stvar so v razmeroma kratkem času štirih mesecev opravili vse to ogromno delo.

Winnipeg ne bo nikoli močno slovensko središče. Za mnoge je bilo le odskočna deska proti vzhodu ali zahodu. Odtod je odšlo v zadnjih petih letih najmanj 50 družin, največ v Hamilton in druga mesta v Ontario, manjša skupina pa v Vancouvre. Odšli so bolj iz strahu pred dolgo in trdo zimo, kakor pa iz želje po zaslužku. Tam je sedaj okoli 150 družin. Pred petimi leti so začeli z dvema oddelkoma slovenske šole, sedaj jih imajo že štiri.

Promocije na ljubljanski univerzi

Na ljubljanski univerzi so bile pred kratkim promocije osmih doktorandov. Proglašeni so bili: Ivan Ribnikar za dr. ekonomskih znanosti, Jože Budin in Boris Navinšek za dr. elektrotehniške znanosti, Peter Glavič in Marija Zelenik za dr. kemijskih znanosti, Raša Pirc za dr. fizikalnih znanosti, Peter Kartin za dr. znanosti s področja nevrologije ter Jože Štirn za dr. bioloških znanosti.

Dr. Jožko Majcen — 80-letnik

Pred kratkim je praznoval v Mariboru 80-letnico rojstva najstarejši mariborski kirurg dr. Jožko Majcen. Rodil se je v Radvanju kot sin tamkajšnjega šolskega upravitelja. Po končanem šolanju na tedanji klasični gimnaziji v Mariboru in delno v Celju je maturiral leta 1908, nato se je odločil za študij medicine na vseučilišču v Gradcu, kjer je leta 1914 postal doktor vsega zdravilstva.

V prvi svetovni vojni je bil Jožko Majcen mobiliziran. Svoj vojaški rok je odslužil v Pragi.

Po vojni je dr. Jožko Majcen prevzel vodstvo vojaške bolnišnice. Nato se je dr. Jožko Majcen povsem predal delu na kirurškem oddelku mariborske bolnišnice, kasneje pa je odšel na specializacijo na dunajsko kirurško kliniko.

Danes, ob 80-letnici rojstva, uživa v svojem domu v Tomšičevi ulici v Mariboru zasluženi pokoj.

OB CHOPINOVI OBLETNICI

Ob 195. obletnici rojstva Frederica Chopina so v poslopju Umetnostne akademije v Varšavi odprli spominsko sobo, v kateri je umetnik živel do svojega odhoda v Pariz leta 1830. Nekdanjo Chopinovo sobo so obnovili verno po ohranjenem akvarelu Antonia Kolberga. Pohištvo je delno rekonstruirano, delno pa so ga hranili Chopinovi sorodniki.

ŽIVAHNA ZALOŽNIŠKA DEJAVNOST

Lansko leto je bilo za nizozemske založnike izredno živahno in plodno. Izdali so 11.262 novih del, od teh je 4000 priročnikov.

Darujte za tiskovni sklad!

Ob robu povedano

»TSCHUSCHEN RAUS«

V noči od 5. na 6. marec so neznani zlikovci odstranili na velikovški Hranilnici in posojilnici ploščo z dvojezičnim napisom.

V noči od 11. na 12. marec so se spravili pravtako neznani (kako dolgo še!) zlikovci (ali mogoče slikarji?) nad dobrloveško Hranilnico in posojilnico. Tam sicer niso mogli odstraniti dvojezičnega napisa, ker bi morali v ta namen spraskati omet. Zaradi tega so pokazali, da znajo že pisati in po vsej verjetnosti tudi brati — še kar kulturni ljudje? —, in obogatili slovensko ustanovo s še enim napisom — TSCHUSCHEN RAUS. To smo najbrž mi Slovenci.

Zadnjo nedeljo je premagal v Velikovcu Krpan Brdavsa. Za odrom je šlo to kar na hitro, brez velikih težav mu je spustil slovenski mogočnjak kri, ljudje niso videli boja, samo čuli so bojno vpitje.

A zunaj na cesti!

Obiskovalce je čakal v Velikovcu veličasten sprejem. Po mestu so paradirali v glavnem mladi ljudje, ki so hoteli pokazati svojo domovinsko zvestobo s tem, da so si navezali na obleke koroške zastavice in skušali ustrahovati z raznimi sredstvi številne ljudi, ki so si ogledali Krpana. Celo moderna tehnika ni šla mimo njih. Nekateri so skušali požlahtniti zrak s tem, da so metali smrdljivce (Stinkbomben).

Mislimo, da ne bomo dosegli miru, sprave, medsebojnega spoštovanja v deželi vse dotlej, dokler bo nahujskana mladina imenovala Slovence samo »slowenische Schweine«, windische Gfrießer«, dokler bo slovenska beseda, kaj šele slovenska prireditev povod za nacionalistično histerijo. Ne bo miru vse dotlej, dokler bojo nekateri ljudje pobirali podpise proti slovenščini, proti slovenski prireditvi. Predvsem pa ne bo miru vse dotlej, dokler je umestno vsako sredstvo, da pritiskaš na Slovence tako gospodarsko kot psihološko kot tudi fizično in dokler je »rešilno« tudi zločinsko postopanje (vlom v velikovško »Burg« v noči od sobote na nedeljo).

Spoprijazniti se bo treba z dejstvom, da imamo Slovenci na Koroškem domovinsko pravico tako kot vsi drugi. Nekdo nas je že hotel pregnati, nas je izsiljeval in izseljeval, a izseliti nas ni mogel. Prej se mu je zlomila hrbtenica. Njegov duh pa še živi — to so nam zadosti dokazali dogodki v Velikovcu in Dobrli vesi.

Čas bi že bil končno, da bi nehali s takim hujskanjem. A pehota bo sledila šele potem, ko bojo to zapovedali častniki.

BILČOVS

Kakor povsod, je tudi v Bilčovsu minil čas hrupa in veselja — pustni čas. Letos ni bil preveč dolg, vendar še prekratek, saj se niti en par ni opogumil, da bi stopil pred oltar; imeli pa bi jih dosti, ki jim to srečo tudi res privoščimo. Upajmo, da bo imelo pomladansko sonce kaj več uspeha in jih ogrelo.

Veselja pa je vseeno dosti bilo. Zato so poskrbeli godci v raznih gostilnah, ki so vabile mlado in staro, da se malo poveseli in zavrti.

Tudi naši prosvetarji so se izkazali in se ob pustnem hrupu in vrvenju naučili nekaj burk, s katerimi so nas razveselili na malo pustno nedeljo, to je prva postna nedelja. Povabili so nas v Miklavževo dvorano kar dvakrat, popoldne in zvečer. Najprej so nastopili naši pevci z marljivim pevovodjem Foltijem Kapusom in zapeli šest lepih, domačih slovenskih pesmi, za katere so jih poslušalci nagradili z bogatim aplavzom.

Sledile so prisrčne deklamacije treh šolarjev: Anice Ogris, Gerharda Essl in Francija Gasserja. Ponosni smo lahko na naše najmlajše.

Pri sledečih burkah — Demoklejev meč, Strahopetec in Neustrašeni, Falot ter slike iz Gasserjeve mizarske delavnice pa se kar nismo mogli odpočiti od smeha. Vsi so igrali tako lepo, da jim častitamo in tudi prosimo, da nas čimprej spet povabijo na kakšno prireditev.

Ker pa seveda tudi muzikanti radi zaigrajo, so še ti poskrbeli za dobro voljo. Zasedba inštrumentov je bila sledeča: 2 glavnika, kozarec z žlico, pokrovi in pralna deska. Pa smo bili teh muzikantov še bolj veseli, saj plesati tako ne bi smeli.

Kakor vidite, smo lepo opravili pustno prireditev.

Pred par tedni pa nas je razveselil tudi g. Zaletel z zelo posrečenimi slikami iz Hongkonga: Ko smo tako zasledovali to tako poučljivo in dobro podano predavanje in smo videli, kakšen je svet drugod, ne samo vabljiv, ampak tudi ubog, umazan in včasih tudi ostuden, je bil vsak vesel svojega doma in svojega lepega domačega kraja, kjer sme živeti. Hočemo biti Bogu hvaležni, ker nam je podelil tako lep košček te zemlje.

Vam pa, g. Zaletel, izrekamo iskren Bog plačaj za ves trud, ki ga imate s tem, da nas s slikami popeljete enkrat na ta, drugič pa na drugi konec sveta. Upamo, da spet kmalu pridete.

Sedaj pa smo že sredi posta, katerega hočemo v zbranosti in premišljevanju preživeti ter se tako pripraviti duševno na Veliko noč, telesno pa na bližajočo se vigred, da se bomo spet lahko lotili z novimi močmi dela, ki nas čaka.

Martin Krpan v Velikovcu

Krščanska kulturna zveza je gostovala prejšnjo nedeljo v velikovški dvorani »Burg« z ljudsko komedijo »Martin Krpan«, ki jo je napisal po znani Levstikovi zgodbi in po ljudskem izročilu Joža Vombergar, Ob začetku je pozdravil predsednik KKZ dr. Erik Prunč, asistent za slavistiko na graški univerzi, številne udeležence, ki so napolnili veliko dvorano do zadnjega kotička, med njimi drugega predsednika koroškega deželnega zbora dr. Wolfganga Mayerhoferja, velikovškega okrajnega glavarja dvornega svetnika dr. Johanna Wagnerja in velikovškega župana Martina Hospa. Po pozdravnih besedah je predsednik KKZ obrazložil v nemščini pomen tega gostovanja v Velikovcu (govor prinašamo na 1. strani).

Pod režijo vogrškega župnika Vinka Zaletela so igralci — sami amaterji —, kmetje, delavci, nastavljenci, dijaki, ki so naštudirali igro ob številnih predvidenih in nepredvidenih težavah, dobro in živahno podali svoje vloge. Tu ne moremo iti mimo Krpana, ki ga je igral Janez Hudl iz Globasnice. S svojo kmečko preprostostjo, s svojo zdravo pametjo je prišel na Dunaj, da bi ga rešil razbojnika Brdavsa; Toda, ko se znajde med vso to gospodo, ko vidi cesarja, dobrega Janeza, ki se bije za svojo veljavo tako proti spletkarskim ministrom kot tudi za prvo besedo proti svoji ženi Kunigundi — a vse skupaj bolj z besedami —, takoj spozna vso gnilobo, ki se skriva pod dvorskim bliščem. Neodločnega cesarja Janeza, ki se stalno jezi na to »presneto reč vendar«, je igral dr. France Vrbinc, ki je dal vlogi vso cesarsko nezmožnost, da bi uveljavil vsaj enkrat svoj sklep, tudi proti gobezdavi ženi Kunigundi (Marica Tischlerjeva); ta pa se dobro zaveda tega, da bo končno obveljala le njena.

Krpan kmalu spozna, da na Dunaju ni zaželen, da so ga poklicali samo zato, da bi rešil kranjski, slovenski kmet gospodo tolovaja; Ministri ga hočejo spraviti pod ključ, ker tihotapi z angleško soljo; ni je pa pretovoril še toliko, da bi jim vsaj enkrat mogel pošteno nasoliti pamet. Zanje je človek samo tisti, ki mu teče modra kri po žilah. Krpan pa jim pokaže s svojo zdravo samozavestjo, da se obrača svet drugače, kot bi si to oni želeli.

Ob koncu predstave se je dr. Erik Prunč zahvalil še obiskovalcem, da so se udeležili predstave v tako velikem številu (okoli 800; pred kratkim pa smo brali v časopisju, da zmore Velikovec kvečjemu kakih 16 do 20 Slovencev). Poudaril je, naj se ne bojimo nobenega Brdavsa, kot se ga tudi ni zbal kranjski kmet Krpan, in naj tudi ne skačemo od Krpana k Brdavsu ne od Brdavsa h Krpanu, kot je to napravil Brdavsov norec in sluga Frfra.

Predstava kot taka je potekla v popolnem miru in nihče ni motil kulturne prireditve. Kot manj kulturni so se izkazali pred začetkom in tudi po koncu igre nekateri »domoljubi«, ki so s svojim vedenjem potrdili, da so res takšni, za kakršne smo jih že vedno imeli.

Pogled na polno dvorano v velikovški Neue Burg. Prazni sedeži v prvih prostorih so bili rezervirani za občinske svetnike.

ŠT. JANŽ V ROŽU

Na pepelnico se je od nas za zmerom poslovil **Janez Hornböck,** tesarski mojster v pokoju, v 81. letu starosti. Lansko leto so ga v celovški bolnišnici operirali na želodcu; od tedaj se mož ni več opomogel. Ko je prišel ponovno domov, je še upal da bo ozdravel, saj je večkrat rekel: »Ko bo prišla vigred, bo pa spet vse drugače.« In res je prišlo zanj drugače: ni več dočakal vigredi, dne 21. februarja, smo rajnega, ob veliki udeležbi žalnih gostov, spremili na šentjanško pokopališče.

Kdo izmed nas ne bi poznal Lipejevega Honza, kakor smo ga po domače nazivali, saj je bil tesar. Skoraj ni kmečkih domov v naši okolici, in tudi še daleč naokrog, katerim ne bi naredil rajni Honza v žgočem soncu ali hudi burji streh, ali jih popravljal. Streha na naši domači cerkvi in na zvoniku, pa tudi na sosednih cerkvah, so priča njegovega vestnega dela, napravljal je zvonovom zibelke, v katerih se zibljejo in nam naznanjajo vesele in žalostne dogodke življenja.

Pokojni se je močno zanimal za javno življenje, bil je mnogo let vesten član gasilskega društva Št.. Janž. Njegova zasluga je, da so leta 1931 kupili prvo motorno brizgalno, pa tudi, da je popravil gasilni dom z rajnim Matevžem Bvatnikom. Udejvoval se je tudi društveno. Ko smo tako večkrat skupaj posedeli v družbi vinskih bratcev, je rad zapel tisto:

»Al moj ti stari atej, so bli an cimperman,
so delal šiše, kajže šmarješkim purgarjam.«

Pokojni Lipejev Honza je bil zelo veren človek, saj ni bilo nedelje brez božje službe. V lepih besedah se je od njega poslovil domači gospod župnik, ki je med drugim dejal: »Rajni je imel svoj prostor v zakristiji in z molitvenikom v roki in rožnim vencem lepo sodeloval pri sv. maši.« Razen domačega gospoda je vodil pogrebne obrede g. monsignor dr. Janko Hornböck, župnik v Podgorjah in daljni sorodnik rajnega.

Letos na svečnico je obhajal pokojni s svojo ženo Marijo še zlato poroko. Povabil je sorodnike in ožje prijatelje, da olepšajo njemu in njegovi ženi Mariji ta redki jubilej. Čeravno že hudo bolan, poteze na njegovem obličju so pričale, da se mu bliža dan smrti, se je še vzdramil, vstal iz postelje, da bi bil ob strani svoje žene, kakor takrat, kot ženin pred petdesetimi leti. Domači gospod župnik Vošnjak je zlatoporočencema v lepih besedah orisal preteklost, ki se je vila skozi vesele, pa tudi žalostne in trde čase. Vse je izzvenelo tako, kakor bi bilo to zadnje slovo rajnemu. Samo še devetnajst dni mu je bilo odločenih trpeti, nato ga je pokrila črna gomila. Zapustil nas je v trdni veri, da je bila za njega samo preselitev iz tega sveta v boljšo domovino.

Ženi, otrokom in sorodnikom izrekamo naše iskreno sožalje.

*

Na pustni torek je šentjanška igralska skupina zakoncev uprizorila veseloigro v treh dejanjih »Trije vaški svetniki«. Kljub velikemu snegu in mrazu je občinstvo napolnilo Tišlarjevo dvorano do zadnjega kotička. Igro so prav dobro podali in je v celoti lepo uspela. Prav zaradi tega jo nameravajo po Veliki noči uprizoriti še kje drugje pri nas na Koroškem. Kje jo bodo igrali, boste še pravočasno obveščeni po naših listih.

Naše prireditve

BILČOVS

Slovensko prosvetno društvo »Bilka« v Bilčovsu vabi na igro

»METEŽ«

ki bo v nedeljo, dne 30. marca 1969, ob pol osmih zvečer pri Miklavžu v Bilčovsu. — Gostujejo igralci iz Št. Vida v Podjuni.

Prijatelji odrske umetnosti, vabljeni!

ŠT. PRIMOŽ

Slovensko prosvetno društvo »Danica« v Št. Vidu v Podjuni vabi na

PEVSKI KONCERT

v nedeljo, 23. marca 1969, ob pol treh popoldne pri Voglu v Št. Primožu. Poje pevski zbor iz ZREČ pri Ptuju, na sporedu bo tudi spevoigra »Vasovalec«, med odmori bo nastopal trio in šaljivec Miha Jurak.

Ljubitelji lepega petja vabljeni!

RADIŠE

Slovensko prosvetno društvo na Radišah vabi na pretresljivo igro

»ČRNI KRIŽ V GOZDU«

v nedeljo, 23. marca 1969, ob pol treh popoldne v dvorani pri cerkvi na Radišah.

Prisrčno vabljeni!

ŠT. JAKOB V ROŽU

Prisrčno vabimo dekleta, žene in matere k

SREČANJU ABSOLVENTK

gospodinjskih šol, ki bo v nedeljo, 23. marca 1969, pri šolskih sestrah. Začetek bo ob 2. uri popoldne.

Zveza absolventk gospodinjskih šol

NOVOST!

Univerzalno žago za gozdarstvo

tudi do 36 mesečnih obrokov dobite

samo v

KAUFHOF - VELETRGOVINA

VALENTIN in ANGELA Blažej

PLIBERK — LIBUČE

tel. 04235-394 (noč. štev. 302)

Čisti računi - dobri prijatelji

„Družina" o verskih in narodnih problemih koroških Slovencev

Ob ustanovitvi slovenske metropolije, t. j. slov. cerkvene pokrajine, smo tudi koroški Slovenci z veseljem ugotovili, da je s tem ukrepom s strani najvišje cerkvene oblasti bila potrjena nadtisočletna zvestoba slovenskega naroda katoliški Cerkvi. Ljubljanski verski list Družina je prinesel ob tej priložnosti članek »V katere metropolije smo spadali v preteklosti«, ki ga je napisal prof. dr. Maks Miklavčič. Izvajanjem ugovarja neki H. Š. iz Gradca. Njemu je obširno odgovoril avtor prvega članka dr. Maks Miklavčič. Ker je odgovor interesanten predvsem za nas koroške Slovence, ga prinašamo v skrajšani obliki.

Uredništvo

Zoper stavek, da so Slovenci izven mej naše metropolije tako versko kakor narodno v nevarnosti, ugovarja pismeno H. Š. iz Gradca. Pisec »ugotavlja, da so te trditve pravcati škandal in nevredne, da jih natisne krščanski časnik. Edini up je še — tako trdi —, da se je bil odstavek pomotoma vrinil iz kakšne ustaške, fašistične ali kakšne šovinistične brošure (tu dodaja pod črto: z obratnim predznakom) v Vaš časopis. Če ne, potem bi avtorja zelo vljudno prosil, da bi mi preciziral in natančneje pojasnil, kaj je s temi besedami mislil.«

Čeprav pismeno g. H. Š. ne tu in ne v nadaljevanju ne razodeva posebne ljubeznivosti, vendar pa pravi, da mu »gre v prvi vrsti za objektivnost« in za to, da bi bili »kristjani ne glede na politične meje enih misli in enakih nazorov«, mu članekar iz tega vzroka drage volje odgovarja.

1. Sum, da v naslovu omenjeno mnenje izvira iz kakih (kalnih) šovinističnih brošur, ni utemeljen. Povzema namreč trditve, ki jih večkrat ponavljajo avstrijski zgodovinarji. Že za staro dobo ugotavlja dunajski univ. prof. Hugo Hantsch OSB, da je pomenilo pokristjanjenje Slovencev germaniziranje (Christianisierung bedeutete Germanisierung, Gesch. Österreichs I,33). Pri Ernestu Tomeku, ki je napisal tudi zgodovino sekavske škofije, beremo: »Dejstvo pa je, da so salzburški misijonarji Koroško napravili v večstoletnem delu ne samo krščansko, ampak tudi za nemško deželo.« (Nemško besedilo gl. v Kirchengesch. Österreichs I,76.) Oba avtorja sta duhovnika, eden celo redovnik. Če zaslužita pridevnik »šovinističen«, izvolite presoditi sami.

2. Naše mnenje, ki ga je odobrilo uredništvo Družine in ga dalo mastno tiskati g. H. Š. pa ni všeč, lahko »preciziramo in pojasnimo« še bolj, kakor je razloženo že v članku. Trditev, »da je naš narod največ zemlje (določneje: okoli dve tretjini!) izgubil na tleh, ki jih je upravljal Salzburg in jih upravlja še danes (na Koroškem)« — je lahko dokazati po zemljevidih slovenskega ozemlja v vseh dobrih zgodovinskih knjigah. Oglejte si tako karto pri M. Kosu ali B. Grafenauerju! Isti rezultat dobite z vpogledom statistike prebivalstva v zadnjem stoletju: število Slovencev pada, število Nemcev pa raste. Ali morete trditi, da tega ni pospeševala oblast? Danes na Koroškem je taka oblast bolj cerkvena kakor državna, včasih je bilo obratno, zlasti v času Bachovega absolutizma, ki je slovenstvo zatiral z najhujšim pritiskom. Takrat in deloma še pozneje je veljal izrek, da je Avstrija »ječa narodov«, ki ga omenjate. Ali mislite, da bi ta beseda sploh prišla v rabo, če bi bila Avstrija tako ščitila Slovence kakor Nemce?

3. Vaše mnenje je do zdaj drugačno. Povedali ste ga z besedami: »iz Salzburga so v prvi vrsti širili zapadno kulturo in krščanstvo — za katoličana verjetno najvažnejši dobrini, za šoviniste seveda germanizacijo v prvi vrsti«. Tudi odgovor na to hočemo »precizirati«. Res je v prvih sto letih, ko smo Slovenci sprejeli krščanstvo in imeli za Karantanijo svojega škofa pri Gospe Sveti, Salzburg pod vodstvom Ircev širil samo krščanstvo in ni še vsiljeval nemške kulture. Škof Deoderik je od Gospe Svete upravljal kot »škof za Slovence« tudi Panonijo, kjer se Slovenci v virih omenjajo z imenom Karantanci. To je bilo v začetku 9. stoletja in pod prvim salzburškim metropolitom Arnom, prijateljem velikega Alkuina. Kmalu je bilo drugače. Ko se je l. 870 vrnil iz Rima sv. Metod kot papežev legat, ga je salzburški metropolit skupno z drugimi nemškimi škofi vrgel v ječo, ga pretepal in ga izpustil šele po dveh letih in pol — ker je tem škofom papež Janez VIII. zapretil z najhujšimi cerkvenimi kaznimi. Kneza Koclja, ki je ščitil Slovence in sv. Metoda, so Nemci odstranili in Salzburg je spet prevzel v Sp. Panoniji cerkveno oblast. Nasilju se ni ustavljal, ampak ga sam nadaljeval, ko je po l. 945 odpravil tudi slovensko škofijo pri Gospe Sveti. Namesto te je pozneje ustanovil tri nove škofije: na Krki, v Sekavi in pri Št. Andražu (lavantinsko). Čeprav so vse te imele tudi slovenske vernike, v začetku še v večini, ni tod bilo nobenega škofa slovenskega rodu tja do 19. stoletja, le ljubljanski škof Krištof Ravbar je v 16. stoletju upravljal tudi sekavsko škofijo; ta izjema le potrjuje pravilo. Več dokazov imamo, da je oglejski patriarh kaznoval in celo odstavljal duhovnike, ki so proti volji ljudstva v cerkvi vsiljevali nemški jezik, — le Salzburg nikoli ni ščitil slovenstva. Reči smemo le, da je gojil nemštvo, Slovence pa vsaj zanemarjal in jih pustil propadati. Za tako čast, da bi širil ali vsaj ohranjal slovensko kulturo, se Salzburg nikoli ni potegoval! Pač pa so Slovenci bili večkrat nosilci kulture v Avstriji. Ali ni Slovenec Jurij Slatkonja, (za prvimi upravitelji) prvi rezidencialni škof na Dunaju, bil največji glasbeni organizator v 16. stoletju? Med profesorji dunajske univerze je bilo včasih po več Slovencev kakor Nemcev, o tem se lahko mirno prepričate. Seveda so se morali vedno umikati pred nemškimi šovinisti, nikoli pa se ni zgodilo obratno. — V potrdilo zgoraj navedenega se lahko klicujemo na škofa Rudolfa Graberja (Regensburg), ki je na salzburškem kongresu za slovansko zgodovino v juliju 1963 priznal krivice, ki so se godile Slovencem, jih obžaloval in prosil zanje opuščanja. Ali mislite, da je vpričo mednarodne znanstvene elite prosil za odpuščanje krivic, ki se nikoli niso zgodile? Če odobravate plemenito in upravičeno gesto škofa Graberja, bova kmalu »enih misli in enakih nazorov«.

4. Da boste, gospod H. Š., s prepričanjem zavrgli krivo mnenje, dovolite, da Vas spomnim na nastope in pisanje W. Mucherja, župnika pri Gospe Sveti in varuha božjepotne Cerkve, ki jo Slovenci ljubimo že dolga stoletja, tudi zaradi groba sv. Modesta, oznanjevalca krščanstva v slovenski Karantaniji. Mucher ima to lepo lastnost, da svojega nasprotovanja do Slovencev ne skriva kakor mnogo drugih v tej deželi. Tako »pogumen« je, da se je — upamo, da kot edini katoliški duhovnik — ob smrti papeža Janeza XXIII. javno takole rogal njegovemu spominu: Bog daj njemu in njegovi, komunistom prijazni vzhodni usmerjenosti večni mir! Zakaj? Zato, ker je ta papež izdal okrožnico v počastitev spomina, odkar sta pred 1100 leti prišla na Moravsko in med Slovence sv. Ciril in Metod. Obema je lani Muher v brošuri, izdani brez cerkvenega dovoljenja, odrekel svetniško čast in trdil, da nista nikogar ne spreobrnila ne krstila. Mucherjev pamflet ima naslov Die Sprache des Religionsunterrichtes in Südkärnten... Cyrill und Metod (Wolfsberg 1968). Gotovo veste, da je papež Leon XIII. l. 1880 izdal okrožnico Grande munus, kjer oba brata razglaša za velika svetnika in ju imenuje »presveta moža« (viri sanctissimi). Mucher zasmehuje tudi tega papeža in kakor Janezu XXIII. tudi njemu očita — nevednost in zmoto. Ali po vsem tem še vedno sodite, da nimamo pravice reči: onstran meja naše metropolije, posebno na Koroškem, so Slovenci tako narodno kakor versko v nevarnosti? Mucher napada torej hkrati naše verske in narodne svetinje. Ali ste pripravljeni, gospod H. Š., kaj pripomoči, da taka gonja zoper slovenstvo in vero zanesljivo preneha? S tem boste pripomogli tudi k resnični časti zahodne kulture in mi poslej »ne bomo več imeli nobenih skrbi« za naše brate onstran mej naše metropolije, kateri Vi želite »prav iz srca uspeha in božjega blagoslova«. Hvala lepa Vam za čestitke! Naj jim slede še dejanja, ki se s temi željami strinjajo!

Avstrija in trgovina z vzhodnimi državami

Pred nedavnim je diplomiral na dunajski visoki šoli za svetovno trgovino Jozej Habernik, eden izmed prvih maturantov slovenske gimnazije. Novopečenemu diplomiranemu trgovcu iz vsega srca čestitamo. Naprosili smo ga, naj nam poda od časa do časa najnovejše poglede o aktualnih gospodarskih vprašanjih. Prepričani smo, da bo tudi ta problematika v času bližajoče se gospodarske integracije naše bralce zanimala. Danes nakaže dipl. trg. Habernik nekaj misli o Avstriji in njeni trgovini z vzhodnimi državami.

Op. uredništva

Večkrat lahko v avstrijskih časopisih beremo o tem, da je treba povečati izvoz naših izdelkov v druge države. Če pregledamo številke, ki nam kažejo rezultate izvoza zadnjih let, bomo videli, da se je izvoz v države vzhodnega bloka sicer nekoliko povečal, vendar ne v enaki meri kot v države ostalega sveta. To ima prav gotovo svoje vzroke. Najprej je treba še omeniti, da ima pri tem Jugoslavija peseben polo-

Oglejmo si najprej nekaj številk. Leta 1968 je odpadlo 18,7 % vseh avstrijskih eksportov na države vzhodnega bloka (Nemška demokratična republika, Poljska, Sovjetska zveza, Madžarska, Češkoslovaška, Romunija, Bolgarija in Albanija) in na Jugoslavijo. Leta 1967 je izvoz znašal še 19,4 %. Ta številka seveda ne pomeni, da se je izvoz v države vzhodnega bloka na splošno zmanjšal, ampak da je rasel počasneje kot pa izvoz v druge države. Oglejmo si to na poenostavljenem primeru. Če bi na primer leta 1967 znašal celoten avstrijski eksport 100 milijard šilingov, bi odpadlo 19,4 milijarde od tega na eksport v vzhodne države. Če pa bi na primer leta 1968 celoten eksport narasel na 110 milijard, torej se na splošno povečal za 10 % in bi od tega odpadlo 20 milijard na vzhodne države, bi se eksport v te države sicer povečal za 0,6 milijarde, procentualno pa bi padel od 19,4 % na 18,18 %.

Vprašati se moramo, zakaj izvoz v druge države hitreje raste kakor pa izvoz v države vzhodnega bloka ali pa zakaj se izvoz v te države ne da v zadostni meri povečati?

Eksporte je treba seveda plačati. Gotovo si mislite, da ni nič lažjega kot to. Če na primer v Nemčijo izvozimo papirnate izdelke, nemški kupec pri svoji banki kupi šilinge z markami in jih pošlje po pošti ali pa preko svoje banke avstrijskemu prodajalcu. Nihče ga pri tem ne bo oviral, ker ne obstaja taka postava. Seveda bo moral nemški kupec plačati carino in druge davke, ampak s tem to nima nobene zveze. Če vzamemo vse kupce in prodajalce ter vrednost vseh kupčij, ki so bile sklenjene med Avstrijo in Nemčijo, bomo videli, da so bodisi Avstrijci v Nemčijo več prodali kakor pa od tam kupili ali pa obratno. V tem primeru bomo govorili o aktivni ali pa o pasivni trgovinski bilanci (Handelsbilanz) med obema državama. Kaj mislite, ali bi Avstrijci mogli v Nemčijo na primer skozi deset ali dvajset let več prodajati kakor pa od tam kupiti ali pa narobe? Na prvi pogled se zdi, da to ne more iti dobro, kajti kako naj bi nekdo nekomu drugemu več dajal kakor pa od njega sprejema. To gotovo ne bi šlo, če ne bi bilo v zahodnem svetu nekaterih mednarodnih pogodb o plačevanju dolgov. Vzemimo zopet primer: Nemčija nam hoče na primer kot plačilo za produkte, ki smo jih mi tam prodali, dati svoje izdelke, ki pa jih mi v Avstriji sploh ne potrebujemo ali pa ni povpraševanja po njih. Če v tem primeru predpostavimo, da Nemčija na drugačen način sploh ne more plačati svojega dolga, vidimo, da bi morali Avstrijci v tem primeru svoj izvoz v Nemčijo zmanjšati, ker bi sicer morali svoje izdelke Nemčiji takorekoč podariti. Tako stanje pa bi gospodarske odnose med Avstrijo in Nemčijo silno oviralo. Omeniti še moramo, da to vrsto trgovanja med dvema državama imenujemo bilateralno (iz latinščine; pomeni dvostransko).

Vemo pa, da Nemčija prodaja svoje produkte na primer tudi v Švico ali pa v kako drugo državo, kjer jih res potrebujejo in iz teh držav more zdaj Avstrija uvažati tiste produkte, ki jih v Avstriji lahko prodajamo. Tu vidimo, da smo za denar, ki nam ga dolguje Nemčija, dobili produkte iz drugih držav. To vrsto trgovanja imenujemo več- ali mnogostransko (multilateralno). Seveda je tudi možno, da damo Nemčiji kredit in nam bo svoj dolg plačala šele čez nekaj let, ko ji bo zopet uspelo producirati nove produkte, s katerimi bi osvojila avstrijski trg, kar pomeni, da bo več izvažala v Avstrijo kot pa uvažala iz nje. Ta primer kaže, da je možno, da Avstrija od nekaterih držav več kupuje kakor pa tja prodaja, ker je v ta proces trgovanja vključenih mnogo držav z različnimi naravnimi bogastvi in različno industrijsko strukturo.

Gotovo boste vprašali, zakaj obravnavamo tu najprej Avstrijo in zahodne države, ko se naša tema vendar glasi: Avstrija in trgovina z državami vzhodnega bloka? Je pač tako, da moramo vedno najprej pogledati eno stran, če hočemo razumeti drugo, in potem primerjati obe strani.

Z vzhodnimi državami in Avstrijo obstajajo v trgovini samo bilateralni odnosi in bilateralne pogodbe, to se pravi, da Avstrija v eno izmed držav vzhodnega bloka samo toliko lahko izvaža, kolikor od tam uvaža. Ni tretje države, ki bi lahko pri pa-

(Nadaljevanje na 8. strani)

PRI NAS NA KOROŠKEM

SELE

(Jozej Mlečnik — osemdesetletnik)

Dne 27. februarja je dopolnil 80 let svojega življenja naš bivši pismonoša Jozej Mlečnik. Celih 35 let je služboval na boroveljski pošti kot pismonoša, 33 let je vsak dan in sicer peš nosil pošto iz Borovelj na Bajtiše in naprej v Sele in to mnogo let po starem strmem gorskem potu! Tako je zares zaslužil pokojnino, ki jo uživa na svojem domu na Zgornjih Bajtišah. A ni brez dela! Poštna uprava pozna njegovo zanesljivost, vestnost in pridnost, zato mu je izročila vodstvo poštne nabiralnice za okoliš Kot in Zgornje Bajtiše in to službo vrši za malo plačo ves čas, odkar je upokojenec. Priden je kakor njegove čebelice. Vsa leta je član cerkvenega svéta na Bajtišah, nedeljo za nedeljo pomaga v zakristiji kot pomožni cerkovnik in pobira po cerkvi darove v rdečo vrečico. Dolgoletna pešhoja ga je utrdila, da je svež in krepek in se mu starost 80 let ne pozna. Rad bere naše liste in časopise in je vedno dobre volje. Vsi ga imamo radi in zato želimo, naj se mu življenjska doba nategne še do 90 ali 100 let!

ŠT. VID V PODJUNI

SPD »Danica« iz Št. Vida v Podjuni je imelo v nedeljo svoj redni občni zbor pri Voglu v Št. Primožu. Predsednik Milan Hobel je v začetku pozdravil vse udeležence, prav posebej pa je pozdravil predsednika KKZ dr. Erika Prunča, asistenta za slavistiko na graški univerzi, in se zahvalil društvenikom za sodelovanje.

Po poročilih tajnika Franca Pegrina, ki je naštel številne prireditve, predvsem koncerte za tujce poleti, in blagajnika Matevža Artača, ter po razrešnici so udeleženci izvolili sledeči novi odbor: Predsednik Milan Hobel, podpredsednik prof. Jože Wakounig: tajnica Helena Wuttej, namestnik Valentin Cidej, blagajnik Matevž Artač, namestnik Valentin Rupic, knjižničar Andrej Wuttej, namestnik Nac Hobel, preglednika računov Janez Wakounig in Stanko Polzer; režiser Marko Marko, namestnik Hanzej Kežar; pevovodja Hanzej Kežar, namestnik Oton Wutte.

Po volitvah je predaval dr. Erik Prunč o temi »Ali je slovenščina še zanimiva?« Nakazal je tesne zveze slovenščine z drugimi slovanskimi jeziki in opozoril na njen pomen pri učenju slovanskih jezikov. Omenil je izredno važnost za miselni in duhovni razvoj otrok, da jih starši vzgajajo v materinščini. Pokazal pa je tudi vsebinsko piškavost tako imenovane teorije o vindišarjih; če pa naj so za vindišarje merilo nemške izposojenke, potem naj se enkrat zavedamo, koliko besed si je izpposodila nemščina od drugih jezikov, veliko tudi od slovanskih.

Šport doma in po svetu

NOGOMET

Prvič v novi sezoni je igrala celovška Avstrija na domačih tleh in nasprotnik ni bil nihče drug kakor dosedanji leader lige dunajska Avstrija. Po izenačeni tekmi se je igra končala pravično 0 : 0. V prvem polčasu je domača Avstrija dosegla nekatere prednosti, v drugem polčasu pa so imeli gostje več od igre. Ostali rezultati tretjega pomladanskega kola: LASK — Avstrija Salzburg 2 : 0, Rapid — GAK 4 : 1, Admira — Wacker Innsbruck 4 : 1, Sportklub — Bregenz 2 : 0, Sturm Graz — Eisenstadt 0 : 0, Donawitz — Wacker Dunaj 3 : 1.

Na podlagi teh rezultatov zgleda lestvica sledeče:

1.	Rapid	17	12	2	3	49 : 19	26
2.	Avstrija D.	17	10	6	1	35 : 20	26
3.	Sportklub	17	9	5	3	42 : 14	23
4.	Admira	17	8	4	5	29 : 23	20
5.	LASK	17	8	4	5	29 : 24	20
6.	Avstrija C.	16	6	6	4	26 : 23	18
7.	Avstrija S.	17	5	7	5	18 : 17	17
8.	Sturm Graz	16	6	4	6	16 : 19	16
9.	GAK	17	6	3	8	24 : 37	15
10.	Innsbruck	16	5	4	7	26 : 22	14
11.	Wacker D.	17	4	5	8	23 : 32	13
12.	Bregenz	17	6	1	10	19 : 30	13
13.	Eisenstadt	16	3	5	8	19 : 25	11
14.	Wattens	16	3	4	9	19 : 38	10
15.	Donawitz	17	3	2	12	19 : 47	8

S prvenstvene tekme med celovško in dunajsko Avstrijo; končala se je z rezultatom 0 : 0. Kordesch (Avstrija Celovec), ki je ubranil z glavo pred Kögelbergerjem (Avstr. Dunaj), je vobče igral odlično.

Evropski pokal

Kot zadnje moštvo je dosegel italijanski prvak AC Milan polfinale. Po neodločeni tekmi v Milanu skoraj nihče ni več mislil, da bi bil Milan zmožen zmagati tudi na tujih tleh, to pa še posebno, ker v zadnjih štirih tekmah v okviru nacionalnega prvenstva ni zmagal niti ene. Toda prišlo je drugače. Trener Nereo Rocco, poleg Helenio Herrece najboljši mojster, je svoje moštvo tako pripravil na nasprotnika, da se napad Celtica, ki velja splošno za najboljšega v Evropi, ni mogel uveljaviti. Nasprotno pa je Prati v 12. minuti prekanil vratarja Fallona in s tem je padla odločitev.

Češko moštvo Spartak Trnava je igralo v Atenah neodločeno 1 : 1 in s tem doseglo veliki cilj. Potemtakem so prišla v polfinale sledeča moštva: Manchester United, Ajax Amsterdam, AC Milan in Spartak Trnava, oziroma FC Barcelona, Dumfermline, FC Köln in Slovan Bratislava.

SMUČANJE

Na znameniti Holmenkollnski skakalnici, v bližini Osla na Norveškem, so bila na sporedu že tradicionalna tekmovanja. Kombinacijo si je osvojil Finec Miettinnen in s tem po dvanajstih letih zopet poskrbel za Finsko zmago. Olimpijski zmagovalec v tej disciplini Nemec Keller se je moral zadovoljiti z drugim mestom. V disciplinah teka s smuči Norvežani očitno niso imeli konkurence, kajti pri teku na razdaljo 15 km so zasedli kar vseh prvih šest mest. Odd Martinsson je zmagal pred Paal Tyldumom. Sledijo Harald Grönningen, Ole Ellefseter ter Gjermund Eggen, sami Norvežani. Skoraj ista slika je bila pri teku na razdaljo 50 km. Tu je zmagal Tyldum pred Martinssonom.

Karel Schranz je zmagovalec Weltcupa

Pri predzadnjih smučanjih letošnje sezone v Mont Sainte Anne v Kanadi si je tridesetletni veteran avstrijskega ter fenomen svetovnega smučarskega športa dokončno osvojil Weltcup in s tem dosegel dolgo zaželeni cilj. To je, kakor je tudi Schranz sam izjavil, njegov največji uspeh v petnajstletni karieri, ki je bila posuta s častmi pa tudi težki porazi Schranzu niso vzeli poguma. Po teh uspehih lahko brez dvoma damo Schranzu naslov najboljšega smučarja vseh časov in to kljub Toniju Sailerju ter Jean Claude Killyju. Zmagal je v veleslalomu z veliko prednostjo pred Švicarjema Giovanolijem in Tischhauserjem.

Veleslalom žensk je zmagala Francozinja Michaele Jacot. Drugo mesto je zasedla Marylin Cochran, tretje pa Avstrijka Wiltrud Drexel. Slalom si je osvojila, potem ko je Gabl padla, Kikki Cutter iz ZDA. Francozinji Ingrid Lafforgue ter Steurer sta se morali zadovoljiti z 2. in 3. mestom. V Weltcupu žensk vodi Gertrud Gabl s 131 točkami pred Drexel. V slalomu za moške je zmagal artist Alfred Matt, ki je po vojaškem svetovnem prvenstvu v Andermattu šele teden pozneje odšel v ZDA.

HOKEJ NA LEDU

V Stockholmu na Švedskem se je začelo v soboto svetovno prvenstvo v hokeju na ledu, katerega se prvič udeležuje samo šest držav. To so: Rusija, Češka, Kanada, Švedska, Finska ter ZDA. V prvi tekmi turnirja je premagala Češka Kanado nepričakovano visoko s 6 : 1 in s tem potrdila, da spada poleg Sovjetske zveze med favorite za naslov svetovnega prvaka. Švedska, ki tokrat igra na domačih tleh in zato tudi more poseči v dvoboj med Rusijo in Češko, je premagala Finsko 6 : 3. Rusi so že v prvi tekmi pokazali, da si hočejo devetič osvojiti svetovno prvenstvo in so deklasirali ZDA 17 : 2. To pomeni najvišjo zmago Rusov nad Ameriko sploh. Drugi razultati: Kanada — Finska 5 : 1, Rusija — Švedska 4 : 2, Češka — ZDA 8 : 3.

Pred otvoritvijo nove 150-metrske skakalnice v Planici

Dolina pod Poncami bo od 21.—23. marca prav gotovo v središču svetovnega športnega dogajanja. Ali bo uspelo poleteti človeku 160 m daleč, kot to napovedujejo, in kje so pravzaprav meje zmogljivosti skakalcev? V Planici pričakujejo nov rekord obiskovalcev, v nedeljo, 23. marca, celo več kot 50.000 gledalcev, veliko število radovednih pa seveda tudi v petek in soboto.

Nova 150-metrska skakalnica, zgrajena po ideji pokojnega inž. S. Bloudka, je zrasla na neravnem pobočju po načrtih inž. Lada in Janeza Goriška. Dolžina naleta je 140 m, radius naleta 125 m, miza je dolga 6 m, kritična točka je pri 153 m, do konca izteka je od kritične točke še 250 m. Celotna dolžina skakalnice znaša kar 560 m in ji ni primerjave na svetu.

Skakalnica je z gostim gozdom zaščitena pred neprijetnimi in nevarnimi sunki vetra, vsa pa je prevlečena z biotokretom in tako zelo elastična. Razumljivo, da je opremljena tudi z žičnico za prevoz skakalcev, gostov in drugih članov organizacijskega odbora.

Za konec še mnenje znanega, žal že preminulega konstruktorja skakalnic inž. H. Klopferja, ki si je kot delegat FIS še decembra ogledal Planico: »Skoki nad 150 m so sicer tvegani, vendar nič manj nevarni od drugih športnih panog, kot so letalstvo, padalstvo, avto moto šport, povodni šport itd. Če bodo že zgrajene nove in nove velikanke, potem se bo tudi vselej našel kdo, ki jih bo uporabljal . . .«

POPEVKE TEDNA

1. Ob-la-di, Ob-la-da — The Beatles;
2. Hello, Mr. Sir — The Hubbubs
3. Atlantis — Danovan
4. Lily the Pink — The Scaffold
5. Liebesleid — Peter Alexander

Znana filmska igralka Liz Taylor se je v torek vrnila iz bolnišnice v Hollywoodu, kjer si je zdravila poškodovano hrbtenično vretence. Ob tej priložnosti je umetnica zanikala vse govorice, češ da boleha za hrbteničnim rakom.

L. Ganghofer 40

Samostanski lovec

»Kaj je neki živini?« se je vprašal. Morda pogreša planšarice, je menil. Bržkone je odšla včeraj v Podklošter, da bi se udeležila procesije. Ali zakaj tega ni povedala privijaču? Gotovo stokrat je včeraj čul Hajmo zdaj v pečeh zdaj na planini zdaj v gozdu klicati Jurčeta: »Cencaaa . . . Cencaaa . . . hoooj . . .«

Ko je Hajmo prišel na planino, so se krave nemirno prestopale okoli tihe bajte, mukale in otepale z repi. Nosile so napeta vimena — mleko jih je tiščalo. Ko je prišel blizu koče, so mu živali prihajale naproti ter iztegovale vratove; Belka mu je s hripavim jezikom obliznila roko. Počehljal jo je med rogovi, in ko je krenil proti koči, je šla za njim do praga. Stopil je skozi vrata — koča je bila prazna. »Cenca!« je zaklical, a nihče se ni odzval. Naslonil je gorjačo ob steno, si snel samostrel in sedel na ognjišče. V pepelu je še tlelo; zgrebel je žerjavico na kupček, naložil nanjo tresk in začel pihati. Kmalu je suhi les obliznil plamenček, treske so prasketale in pokljale; ko se je razgorelo, je zamišljen v svoje sanjarije polagal poleno za polenom na ogenj.

Nič več ni slišal mukanja in zvončkljanja krav — venomer, venomer mu je pelo v ušesih: »Ho, ho, veselo je moje srce!«

Daleč tam v planšarski koči ob funtenskem jezeru sedi pač sedajle Renot pri svoji Gundi in se smejita in kramljata, in ji prepeva: »Kakor bela srajčica, so bele tvoje ročice . . .«

Hajmo si je z rokama zakril obraz, kakor bi hotel preganjati podobo, ki ga je mučila in zasmehovala s svojo vriskajočo srečo njega in njegovo pekočo bol, njegovo žgoče hrepenenje . . .

Čisto potopljen vase ni slišal, da so se krave zunaj začele zvonkljaje stiskati na eno mesto; ni opazil, da je mukanje mahoma utihnilo, ni slišal naglih korakov, ki so hiteli proti koči — samo to se mu je zazdelo, da se je med vrati stemnilo. Trudno je pogledal tja, in tedaj ga je zadelo kot strela. Planil je kvišku, s pridušenim vzkrikom iztegnil roke ter obstal ko okamenel. Ali bedi ali sanja? Kdo je ona, ki stoji tam med vrati, prašna od nog do glave, v belem krilcu z razcefranim robom, ki ji je viselo čez gležnje bosih, od trnja razpraskanih nog, v belem plaščku okoli ozkih ramen, ter z razpletenimi lasmi, ovitimi okoli vratu, z utrujenim obrazom, toda s smejočimi se usti in bleščečimi očmi?

Zdaj je zganila ustne. »Hajmo!« je jeknila.

»Gitka!« je zavriskal in zletela sta si naproti, se objela in stisnila drug k drugemu, kakor bi se ne hotela več izpustiti.

»Hajmo!«

»Gitka!«

To je bilo vse, kar sta mogla spregovoriti.

In kakor bi se bila usula nanju sreča, velika in silna, da so jima omagovala šibka ramena, sta se spustila na ognjišče. In Gitka je med solzami pobožala z obema rokama Hajma po obrazu ter šepetala:

»Jeli? Zdaj ne boš umrl?«

»Umrl, umrl od veselja,« je jecljal in jo začel znova vroče poljubljai.

Cenca je stala med vrati, s stisnjenimi pestmi in smrtno bledim obrazom. Nič več ni mogla prenašati prizora te opojne sreče; med hripavim smehom se je obrnila, stekla ko brezumna ven na pašnike, se tolkla s pestjo na čelo in venomer kričala: »Ali še nosi svet takega bedaka, kakršna sem jaz! Ubiti bi jo morala nocoj ponoči, umoriti, umoriti, vreči v vodo, pa sem jo sama pripeljala sem! Tak bedak! Tak bedak, kakršna sem jaz!«

Pod samotno smreko se je vrgla na zemljo, zagrebla nohte v travo in zaplakala.

Potem je skočila zopet pokonci in si obrisala oči. »Tu gori ne ostanem niti trenutka več!« Mrzlično se je začela ozirati po planini, medtem ko je prodirno klicala: »Jurče! Jurče!« Glas se je razgubil, odgovora pa ni bilo od nikoder. Počakala je — in spet ponovila klicanje. Vse tiho. Samo krave so se mukaje gnetle okoli nje. »Kaj mi mar, pa naj gre vse po zlu, živina in vse, ne ostanem in ne ostanem več!«

Stekla je proti stezi. Krave so tiščale za njo, toda s kamenjem jih je zapodila nazaj. Na kraju, kjer se je izgubljala steza v gozd, je postala in se med jeznim smehom še enkrat ozrla nazaj proti koči. »Tak bedak, kakršna sem jaz!« In venomer se je smejala, ko je hitela po strmi stezi v dolino.

Nad uro je že hodila, ko se je vsa utrujena spustila na skalo ob poti. Obe prečuti in prehojeni noči sta ji izčrpali moči. Ihtela je in se krčevito smejala, nenehoma eno za drugim. Toda dolgo ni mogla mirno obsedeti. Ko je tekla dalje, je pobrala s tal odlomljeno vejo in z njo jezno mahala po zelenih mladikah, ki so segale na pot.

Prišla je že nizko v gozd. Tedaj ji je nenadoma udaril na uho glas, napol zatopljen v zamolklem šumu bližnjega hudournika.

»Cenca . . . Cenca . . . hoooj!«

Bil je divje vreščeč, obupan klic.

Dekle je obstalo in prisluhnilo; spet se je odzvalo, zdaj že bliže: »Cenca . . . Cenca . . . hoooj!«

»Zdi se mi, da išče mene, norec!« je siknila izmed zob; in ko se je klicanje ponovilo, je temno zardela in stisnila pesti. »Ta! Ta je vsega kriv! Ako bi bil pustil lovca pri miru, bi Hajmo ne hodil k meni, ne bilo bi se mi ga treba bati in se pred njim sramovati, ne bi bil govoril z menoj in njegova stiska bi mi ne segla tako do srca in ne bi hodila v Salzburg in bi se mi zdaj ne bilo treba jeziti, da bi se najraje raztrgala. Ta! Ta je vsega kriv!« Misel je podila misel; vse, vse, kar je bil Jurče zakrivil, ji je stopalo pred oči, podpihovalo njeno jezo, in jo srdilo; samo na eno ni nič pomislila: na trenutek, ko je pri velikonočnem rajanju tega od vseh zaničevanega Jurčeta, njemu in sebi v zasmeh, izvlekla iz njegovega temnega kota.

Zdaj se je prikazal izza ovinka, hlipajoč, z rdečim obrazom, zmedeno oprezu-

Z Gallusom v Salzburgu

»Veselim se, da boste z Gradiščanskega kmalu prišli ‚domov' in odšli v Salzburg. Upam tudi, da boste priobčili sliko iz dvorane v Salzburgu . . .«

Tako je bilo napisano v pismu, ki ga je Gallusov dirigent dobil v začetku februarja, ko sem v Tedniku spremljal Gallusove pevce z Gradiščanskega domov. Da boste gornje vrstice razumeli, moram povedati, da je Gallus tik pred božičnimi prazniki nastopil — v Salzburgu. Če sem rekel ‚a', bom pa še ‚b'. In še vas povabim: če ste Gallusa spremljali na Gradiščansko, ga pospremite še v Salzburg.

Kako je Gallus zašel v Salzburg? Za pretekle božične praznike (1968) je minilo 150 let, odkar je nastala znana božična pesem »Sveta noč«. Za to priložnost je poseben odbor s kanonikom dr. Wesenauerjem na čelu pripravil v Salzburgu **»Mirovno zborovanje«, da bi svet opozorili na vsebinsko jedro pesmi:**

»Angeli Gospoda slave,
mir ljudem na zemlji žele.«

Saj je to tudi jedro svetonočne skrivnosti: »Slava Bogu na višavah in na zemlji mir ljudem, ki so blage volje«.

Pri zborovanju naj bi sodelovali pevski zbori kot zastopniki narodov, naj bi zapeli vsak vsaj eno svojo božično pesem, skupno pa »Sveta noč«. **Gallus je bil povabljen, da zastopa v zboru narodov slovensko božično pesem.** In se je povabilu odzval.

NA POT

Na pot smo šli v soboto (21. 12. 1968) dopoldne. Z železnico: zima ima svoje muhe, pa je železnica le bolj varna kot avtobus. Šli smo zopet v mali skupini kot jeseni na Gradiščansko: 18 pevcev in dirigent. Na poti nismo doživeli kaj omembe vrednega, razen na končni postaji pri sprejemu, ki ga ni bilo . . . Skrb za Gallusa je namreč prevzel slovenski duhovnik g. Nande Babnik, ki pase duše ne daleč od Salzburga: moral bi nas na postaji počakati in vzeti v varstvo, pa smo se zgrešili. Kaj zdaj? Napotili smo se tja, kjer bomo nastopili, v Kongresno dvorano. Vodila je gdč. Hilda, ki je pred leti bila nekaj časa v Salzburgu. Pot je bila grda. Drobno je deževalo in v obraz se nam je zaganjal strupen veter. Pridemo pred dvorano, pa je bilo vse temno in zaprto. Ko nismo vedeli ne kod ne kam, pa k sreči prihiti za nami g. Babnik in takoj prevzame komando: najprej v menzo, tam se pa naprej zgovorimo.

Potem je šlo vse kot po vrvici. Pri večerji smo nekoliko pokramljali, g. Nande nam je pri ‚sosedovih' (v frančiškanskem samostanu) poskrbel sobo, kjer smo še nekoliko vadili, se preoblekli, pa je bilo treba nazaj proti dvorani k nastopu.

MIROVNO ZBOROVANJE

Prireditev je bila v Kongresni dvorani. Salzburg je svetovnoznano mesto slavnostnih iger (»Salzburgerfestspiele«). Tudi Kongresna dvorana o tem priča: vse se blešči v marmorju in lestencih. Odložili smo ropotijo in zasedli odkazane prostore na levi strani v dvorani.

Že pozdravni govor je dal slutiti, da bodo prireditelji odprli vse registre, samo da ljudje prisluhnejo, kaj vse jim ima »Sveta noč« povedati: » . . . Danes tukaj ni nikakih gospodov, smo samo bratje . . . Ne pozdravljamo vas kot goste, marveč kot sodelavce za mir . . . Ljudje delajo vojske, naj napravijo še mir . . . Ni miru brez odpuščanja. Vsi delamo neumnosti, zato moramo vsi znati odpustiti — posamezniki, pa tudi narodi! . . .« V podkrepitev svojih izvajanj je navedel dogodek, ki se je zgodil po zadnji vojni v nekem sibirskem taborišču. V mrzli božični noči naženejo stražniki okoli 10.000 jetnikov na dvorišče. ‚Zapojte internacionalo!' ukaže poveljnik. Vsi stoje tiho. Kar začne eden ujetnikov peti »Sveta noč, blažena noč«. Vsi poprimejo in odpojo vso pesem. Na vprašanje, kakšno pesem so peli, dobi odgovor: ‚To je naša internacionala'.

Načela, kakor jih je govornik postavljal, so tudi napisi s sten stalno klicali v dvorano, na primer: na levi pod sliko z bodečo žico — »Kristus je postal človek!« Malo dalje — »Danes tu ni nihče gospod, vsak je samo sobrat sočloveku.« Z desne strani pod sliko eksplozije atomske bombe je stalo kot protest — »Biti hočemo ljudje!« Zraven pa — »Pacem in terris — Mir na zemlji«, kot opomin na znamenito okrožnico papeža Janeza XXIII.

Nekaj lepih misli je nanizal slavnostni govornik Italijan dr. Veronese: » . . . Avstrija je poklonila svetu pesem, naučila nas jo je peti. Mi jo moramo postaviti v življenje, to je tisto, kar danes Salzburg od nas zahteva . . . Kdor hoče delati za mir, mora delati, da se povsod uveljavijo človečanske pravice. Mir uveljavlja pravico, pravica — mir . . .«

Po slavnostnem govoru so zastopniki raznih narodov brali pozive za mir: za mir v Južni Ameriki, na Bližnjem vzhodu, v Vietnamu . . . Pri tem so se tu in tam kresale bridke resnice. Na primer:

V letu človečanskih pravic se je pokazalo, kako na veliko se še povsod kršijo. (Naš vzdih: »Žal, tudi pri nas na Koroškem!«)

Mir ljudem je nujno potreben, če hoče človek in človeštvo sploh izpolniti svojo nalogo, izpričati smisel svojega obstoja.

Gre za mir, ki je delo pravice. Komunizem z Marksom razglaša načelo enakosti kot podlago za mir. Če nihče ni izključen iz te enakosti, to načelo velja. Dvojna mera, ki jo komunizem pri tem izvaja, pa enakost izključuje. Do človeškega dostojanstva ima vsak pravico.

Evropejci, dajte nam Vietnamcem, Azijcem zgled: rešite, rešite mirno svoje probleme, n. pr. jezikovne v Belgiji, na Južnem Tirolskem! (Mi smo dodali sami pri sebi: in na Koroškem!)

Vmes med pozivi so nastopali pevski zbori z eno ali dvema pesmima: Madrigalisti iz Luksemburga (okrog 20 pevcev), moški zbor z univerze v Collegeville (USA) — okoli 60 mladih fantov, portugalski mešani zbor (okrog 60 pevcev) v čudnih črnih haljah; dekle iz Indije je plesalo ples ‚Marijino oznanjenje' ob spremljavi pesmice, ki so jo pele tri indijske misijonske sestre; trije Indonezijci so zapeli enoglasno pesmico. Ob četrt na enajst je nastopil Gallus. Zapeli smo najprej dve kitici znane »Glej, zvezdice božje migljajo lepo«, nato pa še Gallusov božični motet »Resonet in laudibus« (Naj odmeva v hvalnicah), ki so mu prav navdušeno ploskali odličniki v sprednji vrsti — nuncij Rossi, nadškof Rohracher in kancler Klaus.

Po končanih pozivih je predsednik Wesenauer vse navzoče pozval, naj vsak v svojem delokrogu skuša kaj storiti za mir med narodi, posebej je k temu pozval vse navzoče politike in jim za zgled postavil predsednika italijanske republike Saragata: **na njegovo pobudo Italijani lansko leto niso obhajali na Južnem Tirolskem nobenih obletnic svojih zmag iz prve svetovne vojne, ker bi to žalilo narodno zavest nemške manjšine.** »Hvaležno vzamemo to na znanje. Treba je ven iz krčevitosti! . . . Verujemo v velikodušnost! . . .« je vzkliknil govornik. (Meni se je pri tem izvil tih, pa globok vzdih: »O, ko bi mogli zaslediti vsaj trohico take velikodušnosti, obzirnosti pri nas na Koroškem, na primer zdaj ob bližajoči se petdesetletnici plebiscita! . . .«)

Govor je bil kratek. Zgoraj omenjeni fantovski zbor iz Amerike je zapel Kennedyjevo molitev, ki jo je za to priložnost uglasbil njihov dirigent, nato pa so po kratkem sklepu nadškofa Rohracherja vsi zbori z občinstvom vred zapeli »Sveta noč, blažena noč« — vsak v svojem jeziku. Prvotno je bilo v načrtu, da zapoje 1. kitico vietnamska skupina, 2. kitico korejska, tretjo slovenska (Gallus), četrto portugalska, nato pa prvo in drugo vse občinstvo. Zaradi pozne ure je vse to odpadlo.

Ko smo se po končani prireditvi napravili, nas je g. Babnik odvedel iz dvorane k svojim ljudem, ki so nas že čakali zunaj: sedli smo v avtomobile in se odpeljali v Schleedorf — 30 km severno od Salzburga. Bilo je že okoli polnoči, ko smo v neznani vasi izstopili in nas je g. župnik gostoljubno sprejel v župnišče. Nekoliko smo se pokrepčali in s čajem pogreli. »Na svidenje jutri ob osmih pri maši!« nam je za slovo klical dirigent, ko smo se utrujeni razhajali po hišah za nekaj ur počivat.

PRI GOSTOLJUBNIH LJUDEH

Kako so drugo jutro Gallusovi pevci prihajali k maši, kjer naj bi peli, je poglavje zase. Ni čudno, saj je bilo spanja za slabih pet ur. Ko je g. župnik na začetku maše napovedal, da bo med mašo pel slovenski zbor iz Koroške in pozdravil pevce, nas je bilo z dirigentom vred na koru — šest. Ker je bilo oznanilo precej dolgo, je zopet nekaj pevcev nakapljalo, da smo za začetek mogli zapeti vsaj eno pesem. K sreči nova liturgija ne dopušča v službi božje besede dosti petja in tako je med darovanjem že ves Gallus lepo prepeval.

Vse nas je presenetila božja služba farne družine: vsi verniki so izredno lepo sodelovali z duhovnikom in skoro vsa cerkev je prejela obhajilo. Povsod je bilo čutiti ljubeznivo skrb dušnega pastirja.

Po maši smo bili dopoldne gostje g. župnika Babnika v župnišču, južino smo pa imeli v gostilni. Da je prišla na vrsto tudi naša pesem, si lahko mislite. Na drugem koncu gostilniške sobe so imeli domači fantje svojo zabavo. Niso se dosti menili za nas. Ko pa smo prenehali peti, so se oglasili oni, češ: ‚Tudi mi nekaj znamo!' Gallus jim je odgovoril z nemško pesmijo, a so kar debelo gledali, ko smo že prej slovensko in latinsko peli, zdaj pa še nemško. Nato pa spet oni, in sicer neko znano pesem, da je večina Gallusovcev z njimi poprijela; na koncu smo vsi vprek ploskali.

Potem je zopet g. župnik organiziral prevoz — domači fantje in možje so nas z avtomobili odpeljali, to pot na bližnjo železniško postajo. V pol ure smo bili v Salzburgu, kjer nas je čakal naš vagon. Preselili smo se vanj in potem je šlo proti domu. Čas je hitro mineval, še spati nismo utegnili. Vso pot so nam prepevali Selani, kakor samo oni znajo: lepo mirno, da rad prisluhneš, in pa — če začnejo peti, jim zlepa ne zmanjka.

Razhajali smo se utrujeni, a polni dobre volje in notranjega zadovoljstva, saj smo Gallusovi pevci mogli v družbi mnogih narodov dostojno zastopati slovensko pesem: »Vesele praznike in na svidenje v naši vigredni sezoni pri novih Gallusovih podvigih, še prej pa pri pevskih vajah!«

---

joč na vse strani — in med njo in njim so v široki strugi drle strmo navzdol vode gorskega hudournika.

»Cencaaa . . .« je hotel Jurče spet zavpiti, toda glas mu je onemel na ustnicah; uzrl je bil dekle. Med vriskom, ihtenjem in jecljanjem je zdirjal k potoku, zasadil dolgo gorjačo v strugo in se zavihtel z močnim zagonom čez vodo; klecnil je, vstal, vrgel palico stran in objel Cenco z obema rokama.

Ona je pa jezno kriknila in ga udarila s pestjo na oznojeni obraz, in ko je bled povesil roke, ga je sunila v prsi, da se je opotekel nazaj in omahnil s polovico telesa v vodo. Skušal je vstati, toda že ga je zajel slap, ga zavrtel in prekucnil, da je izginil pod vodo in se spet prikazal na vrh. »Jezus, Marija! Jurče! Jurče!« je zakričala Cenca vsa bleda. Planila je na strmi breg; srečno je ujela utapljajočega se pastirja za eno roko, on je pa hlastnil z drugo po njenem krilu in se trdno prijel — bučaje so udarili valovi čez njega in ga zagrnili — v smrtni grozi kričeč se je skušala Cenca oprostiti njegovih rok, toda ko se je borila z vsem naporom svojih izčrpanih moči, se ji je udrla izpodjedena zemlja pod nogami, hropeč krik se je še utrgal z njenih usten, nato je padla z obrazom naprej v hudournik, in čez njo so se zapenile vode . . .

Val je šumel za valom, eden se je gnal čez drugega v burni naglici in z divjo silo. Iz šumenja se je čulo takljanje kamenja, ki ga je valila voda na svojem dnu. Hudournik se je prožil niz strmine, hrumel med izpranim pečevjem, bučal čez polomljena debla in izginjal v globel, tako ozko in globoko, da se je nebo nad njo svetlikalo le še kot ozek, moder trak, medtem ko je v globeli sami bilo vse sivo, brez barve, bela edino peneča se voda. Majhni vrelci so žuboreli v globel in prosto padajoče kaplje so nekoliko odsevale, kakor bi hotela vsaka izmed njih ukrasti mrvico sonca iz svetlega dneva za temo v globeli.

Hrumeč je vrel hudournik iz temne globeli spet ven v široko strugo, zastrt z vodnim prahom, vsak val pokrit s kodrasto peno. Obrežne stene so se znižale in razširile. Cvetoče grmovje se je vesilo čez robove skalovja in iztegovalo svoji šibje kakor prste pod sinje nebo. Pisan mah in bujno ščavje je prepletalo skale, mimo katerih je bučal hudournik, in plesoči valovi so se poigravali z visečim vejevjem, dokler se niso široko in mirno izlili ven v tiho, sončno jezero.

Od samotorice Svetega Jerneja je priplaval počasi okoren čoln, naložen z javorovimi in cemprinovimi krlji. Krmaril ga je star mož. Na čolnovem kljunu je sedel Ulej, podobar; prišel je bil po novo zalogo lesa za svojo delavnico: v roki je držal krcelj lesa in stružil po njem s kratkim nožem. Urno in spretno je rezljal les in vedno jasneje se je kazala iz krclja ženska glavica.

»Tedaj je rekel starec: »Ulej! Kaj neki leži tamle v vodi?«

»Kje, oče?«

»Ondile, kjer se izliva hudournik.«

Ulej si je zasenčil z roko oči in pogledal tja.

»Pa res, oče, zdaj vidim tudi jaz.«

»Podoba je, da leži v vodi žensko krilo.«

»Morda je kdo kaj izgubil. Zapeljite tja, oče.«

Ulej je vtaknil napol izgotovljeno glavico z nožem vred v žep in vstal.

Starec je obrnil čoln in krmaril proti bregu.

»Moj Bog, oče,« je viknil Ulej, »dogodila se je nesreča, tam leži žensko truplo! O ti moj ljubi Bog! Kaj se je le zgodilo?«

Prišla sta bliže. Hudournik je vrgel Cencino truplo iz glavnega toka na plitvino; tam je ležalo v prozorni vodi z nabuhlo obleko in s plavajočimi bledimi rokami.

Ulejeve oči so osteklenele in obraz pobledel; z ihtečim vzkrikom je skočil iz čolna in vzdignil mrtvo truplo v svoje drhteče roke. »Oče, poglej, poglej, Cenca! Cenca!« Beseda mu je zamrla. V brezupni boli je strmel v mrliča, ki mu je glava s cedečimi se lasmi, zaprtimi usti in brezkrvnimi ustnicami visela v zatilnik. Izza životka in izpod razpletenih kit je v drobnih kaljicah pronicala kri. Lice ni bilo skaženo, še lepše je bilo skoraj nego v življenju, zakaj vsako potezo trme in divjosti je spremenila smrt v tiho spokojnost.

Ihteč je bredel Ulej na breg, omahujoč pod bremenom, ki si ga je bil naložil.

»Taka nesreča!« je tarnal starec. »Moj Bog, ubogo dekle! Takšno mlado, zdravo življenje! Daj, Ulej, ostani tu, jaz se popeljem in stečem v vas po ljudi . . .« Že je obrnil čoln in z naglimi udari vesel odrinil od brega.

Ulej se je bil sesedel na skalo. Z obema rokama je pritiskal mrtvo truplo na svoje prsi, kakor bi hotel mrzlino smrti pregnati s toploto lastnega življenja.

Že z mladih nog je bila Cenca z njim prijazna. Pa se vendar nista mogla nikoli najti. Toda njegovo srce je potrpelo in upalo. Kadar je v svoji tihi delavnici sedel pri delu, mu je vstajalo venomer pred duhom kakor sanje, ki se morajo nekoč uresničiti: da jo bo držal v svojih rokah in jo smel božati in poljubovati . . .

Zdaj so se njegove sanje izpolnile! Zdaj je počivala v njegovem naročju! Plašno odlašajoč je nagnil glavo in pritisnil svoje drhteče ustnice na njena mrzla usta. In je trpela njegov poljub — in se ni branila.

»O ti draga, draga moja Cenca!« je ihtel. S trepetajočo roko je poravnal njene okrvavljene lase in ji zašepetal v uho: »In če dočakam sto let, ostal bom tvoj zvesti fant! Jeli?«

Položil jo je na mehko travo, ji poravnal obleko in lase ter ji del svojo kamižolo pod glavo. V roke ji je stisnil šopek cvetočega sleča, ki ga je natrgal po bližnjih pečeh.

Pokleknil je in molil. Potem je sedel poleg mrtve Cence na zemljo in potegnil iz žepa leseno glavico in nož. In ko je rezljal, je nenehoma hodil gledat tihi dekletov obraz.

Minili sta dve uri. Potem je dospela ladjica z ljudmi; med njimi Eger. Ko je s smrtno bledim obrazom in klecajočimi koleni stopil na suho, sta ga morala podpirati dva moža.

(Dalje prihodnjič)

Brücken der Begegnung errichten!

(Nadaljevanje s 1. strani)

einem Raum also, der imstande wäre, das Beste, das jedes dieser Völker zu geben vermochte, zu einer neuen Synthese zu führen.

Befruchtende und fruchtbare Zweiheit aber ist nur auf der Basis absoluter Gleichberechtigung möglich! Nur so kann jeder der Partner seine geistigen und kulturellen Anlagen voll zur Entfaltung bringen, nur so kann das geistige Erbe, das uns von unserer Heimat in den Schoß gelegt wurde, voll zum Tragen kommen.

Wir wissen heute, daß es nicht Zeit ist, Barrikaden zu errichten und Grenzen zu verschieben, wir wissen, daß die Stunde Europas schlägt, in der es gilt, Barrikaden niederzureißen und Grenzen abzubauen, um an ihrer Stelle weite Brücken der Begegnung zu errichten. Und in einem Österreich europäischen Geistes, in einem Kärnten, das Europa im kleinen sein kann und will, ist kein Platz für Chauvinismen, welcher Art sie auch sein mögen.

Wir wollen eine Einheit, die fruchtbare geistige Auseinandersetzung, ein gegenseitiges Geben und Nehmen, Freude am Anders-Sein des anderen, ein offenes Mit- und Füreinander beinhaltet! Wir wollen ein Kärnten, in dem — wie Josef Friedrich Perkonig es einmal symbolisch darstellte — sich Eiche und Linde brüderlich umfangen, ein Kärnten der offenen Denkkategorien, ein Kärnten europäischen Geistes, das eine wahre Heimat für a l l e werden kann.

GLEDALIŠČE V CELOVCU

Petek, 21. marca, ob 19.30: **Pogled z mosta** (Blick von der Brücke), drama Arthurja Milerja. — Sobota, 22. marca, ob 19.30: **Carmen**, opera v 4 dejanjih Georgesa Bizeta. — Nedelja, 23. marca, ob 15. uri: **Pogled z mosta** in ob 19.30: **Moj prijatelj Bunbury** (Mein Freund Bunbury), musical v sedmih slikah Gerda Natschinskega. — Sreda, 26. marca, ob 19.30: **Pogled z mosta.** — Četrtek, 27. marca, ob 19.30: **Seviljski brivec** (Der Barbier von Sevilla), opera v dveh dejanjih Gioacchina Rossinija.

RADIOTELEVIZIJSKI PROGRAM

RADIO CELOVEC

NEDELJA, 23. marca: 7.00—7.30 Duhovni nagovor. — S pesmijo in glasbo pozdravljamo in voščimo. — PONEDELJEK, 24. marca: 14.15—15.00 Informacije. — Žena, družina, dom. — 18.00—18.15 Za naše male poslušalce. — TOREK, 25. marca: 14.15—15.00 Informacije, Koroška kronika. — Sportni mozaik. — Iz koroške literarne delavnice (Valentin Polanšek bere svoje pesmi). — SREDA, 26. marca: 14.15—15.00 Informacije, pet minut za gospodarstvo. Iz Kulturnega življenja koroških Slovencev. — ČETRTEK, 27. marca: 14.15—15.00 Informacije. — Ura Pesmi. Zbor Glasbene Matice. — Pomenek s starši (Darina Konc: Nedoslednost pri vzgoji). — PETEK, 28. marca: 14.15—15.00 Informacije. — Portreti slovenskih prosvetnih društev na Koroškem — 3. SOBOTA, 29. marca: 9.00—10.00 Od pesmi do pesmi — od srca do srca.

TELEVIZIJA LJUBLJANA

SOBOTA, 22. marca: 9.35 TV v šoli: Ribolov — J. S. Bach — Krščanska ikonografija — 10.00 Smučarski poleti v Planici 1969 — prenos — 12.30 Prvenstvo Jugoslavije v namiznem tenisu — 17.45 Po domače z Beneškimi fanti — 18.15 Mladinska igra — 19.15 Nova obdobja Jugoslavije — nadaljevanje — 19.40 Pet minut za boljši jezik — 19.45 Cikcak — 20.00 TV dnevnik — 20.30 3—2—1 — 20.35 Zagreb 69 — prenos festivala popevk — 2205 Maščevalci — serijski film — 22.55 TV kažipot — 23.15 Poročila — 23.20 Rezerviran čas — 23.35 Zagreb 69 — nadaljevanje prenosa.

NEDELJA, 23. marca: 8.15 Kmetijska oddaja v madžarščini — 8.40 Pet minut po domače — 8.45 Kmetijski film — 9.10 Kmetijska oddaja — 9.55 Propagandna oddaja — 10.00 Smučarski skoki v Planici — 12.30 Otroška matineja — TV kažipot — Ponovitve — 18.15 Celovečerni film — 19.45 Cikcak — 20.00 TVD — 20.30 3—2—1 — 20.45 Stockholm: Svetovno hokejsko prvenstvo — Srečanje Kanada : ČSSSR, prenos — 22.15 G. Mihič: Sanci — humoreska — 23.00 športni pregled — 23.25 TV dnevnik

PONEDELJEK, 24. marca: 9.35 TV v šoli — 10.30 Ruščina — 11.00 Osnove splošne izobrazbe — 14.45 TV v šoli — ponovitev — 15.40 Ruščina — ponovitev — 16.10 Angleščina — 16.45 Madžarski TV pregled — 17.45 Tiktak: Kositrni vojak — švedska otroška oddaja — 18.00 Po Sloveniji — 18.25 Ekonomska šola na malih zaslonih — 18.50 šlager sezone — 19.20 Ljudje in poklici: Pek — 19.45 Cikcak — 20.00 TVD — 20.30 3—2—1 — 20.35 TV drama — 21.45 Svetovno hokejsko prvenstvo v Stockholmu — posnetek tekme švedska : SZ — 23.45 Poročila —

TOREK, 25. marca: 9.35 TV v šoli — 10.35 Angleščina — 11.00 Osnove splošne izobrazbe — 14.45 TV v šoli — ponovitev — 15.40 Angleščina — ponovitev — 16.10 Francoščina (do 16.40) — 17.45 Risanka — 18.00 Oddaja za otroke — 18.20 Obrežje — oddaja za italijansko narodnostno skupino — 18.40 Torkov večer s Slovenskim oktetom I. — 19.05 Reportaže drugih centrov — 19.35 Portret — 19.50 Cikcak — 20.00 TVD — 20.30 3—2—1 — 20.45 Stockholm: Svetovno hokejsko prvenstvo — II. in III. tretj. ZDA : Kanada, prenos — 22.15 Film ali baletna oddaja. — Poročila.

SREDA, 26. marca: 9.35 TV v šoli — 16.00 Stockholm: Svetovno hokejsko prvenstvo — srečanje Finska : SZ, prenos — 18.30 Pisani trak 18.45 Poljudno znanstveni film — 19.15 Popularna glasba — 19.45 TV prospekt — 20.00 TVD — 20.30 3—2—1 — 20.35 Popularna drama drugih centrov — Dokumentarni film — Poročila.

ČETRTEK, 27. marca: 9.35 TV v šoli — 10.30 Nemščina — 11.00 Angleščina — 14.45 TV v šoli — ponovitev — 15.40 Nemščina — 16.10 Osnove splošne izobrazbe — 17.45 Tiktak: O levu, ki je imel rad samo jagode — 18.00 Risanka — 18.15 Po Sloveniji — 18.45 Rezerviran čas — 19.45 Cikcak — 20.00 TVD — 20.30 3—2—1 — 20.35 — Dramska nadaljevanka — Kulturne diagonale — Svetovno hokejsko prvenstvo v Stockholmu — posnetek tekme švedska : Kanada — Poročila.

PETEK, 28. marca: 9.35 TV v šoli — 11.00 Francoščina — 14.45 TV v šoli — ponovitev — 16.10 Osnove splošne izobrazbe — 16.45 Madžarski TV pregled — Naika — serijski mladinski film — Mladinski koncert — V Središču pozornosti — 18.15 Cikcak — 19.00 Stockholm: Svetovno hokejsko prvenstvo — Srečanje ČSSR : SZ, prenos — TV dnevnik — 3—2—1 — 21.15 Mednarodni rokometni turnir — posnetek tekme ZRN : ČSSR — Poročila.

AVSTRIJSKA TELEVIZIJA

SOBOTA, 22. marca: 15.00 Za otroke od 6. leta naprej: „Tolovaj Rumzeis" — 15.05 Za mladino od 11. leta naprej: „Sestanek živalski vrt" — 15.30 Za mladino od 14. leta naprej: Kaj lahko postanem? — 16.00 Svetovno prvenstvo v hokeju na ledu v Stockholmu med Finsko in Združenimi državami Amerike (evrovizija) — 18.00 Tedenski magacin — 18.20 „Deset prašičkov"; lahko noč oddaja za naše najmanjše — 18.25 Kulturne aktualnosti — 18.45 Reklama — 18.50 Dober večer v soboto... vošči Heinz Conrads — 19.16 Pregled programa — 19.21 Reklama — 19.30 Čas v sliki in tedenski komentar dr. Huga Portischa — 20.00 Reklama — 20.06 šport — 20.10 Reklama — 20.15 „Storilcu na sledi" (2. nadaljevanje), kriminalno ugibanje — 22.10 športni žurnal — 22.40 Čas v sliki — 22.50 Naš nočni program: „Ana, streljaj"; cirkuški revijski film, nato konec oddaje. —

NEDELJA, 23. marca: 15.15 Backhaus koncert na klavirju — 16.30 Za otroke od 6. leta naprej: „Čudežni daljnogled" — 17.05 Za mladino od 11. leta naprej: Sir Francis Drake (9. nadaljevanje) — 17.30 Za družino: Literatura na dolgih ploščah — 18.00 Iz moje knjižnice: Edvard Schaper svojo zgodbo „Naslednik" (1. nadaljevanje) — 18.25 „Deset prašičkov"; lahko noč oddaja za naše najmanjše — 18.30 Naš sosed v vesolju (6. nadaljevanje) — 19.00 Čas v sliki in vprašanje tedna — 19.30 športni pregled — 20.10 Kristjan v času — 20.15 Čar glasu — 21.25 Svetovno prvenstvo v hokeju na ledu v Stockholmu med Češkoslovaško in švedsko — evrovizija — 22.00 Čas v sliki in konec oddaje. —

PONEDELJEK, 24. marca: 18.00 Zeleni svet: Novo iz kmetijstva — 18.20 „Deset prašičkov', lahko noč oddaja za naše najmanjše — 18.25 Podoba Avstrije — 18.45 Reklama — 18.50 Družina Feuerstein (29. nadaljevanje) — 19.16 Pregled programa — 19.21 Reklama — 19.30 Čas v sliki — 20.00 Reklama — 20.06 šport — 20.10 Reklama — 20.15 Komisar — 21.15 Poštni predal 7000 — 21.25 Svetovno prvenstvo v hokeju na ledu v Stockholmu med švedsko in Sovjetsko zvezo. — 22.00 Čas v sliki in konec oddaje. —

TOREK, 25. marca: 18.00 Walter in Connie — 18.20 „Deset prašičkov", lahko noč oddaja za naše najmanjše — 18.25 Kulturne aktualnosti — 18.45 Reklama — 18.50 Jörg Proda potuje okoli sveta (6. nadaljevanje) — 19.16 Pregled programa — 19.21 Reklama — 19.30 Čas v sliki — 20.00 Reklama — 20.06 šport — 20.10 Reklama — 20.15 Prosim, odložite — 21.15 „Čas polovičnih src", televizijska igra — 22.40 Čas v sliki in konec oddaje.

SREDA, 26. marca: 10.00 Televizija v šoli: Kaj lahko postanem? 10.30 Avstrija za časa Babenberžanov — 11.00 Program za delavce: Pot v Bali — 16.00 Za otroke od 6. leta naprej: „Gašperček in mala lisica — 17.10 Mala risarska umetnost — 17.35 Za mladino od 11. leta naprej: — 18.00 En Francais: Tečaj francoskega jezika — 18.20 „Deset prašičkov", lahko noč oddaja za naše najmanjše — 18.25 Podoba Avstrije — 18.45 Reklama — 18.50 „Dragi stric Bill (6. nadaljevanje) — 19.16 Pregled programa — 19.20 Reklama — 19.30 Čas v sliki — 20.00 Reklama — 20.06 šport — 20.10 Reklama — 20.15 Obzorja — 21.00 Svetovno prvenstvo v hokeju na ledu v Stockholmu med Združenimi državami Amerike in Češkoslovaško. — 21.40 Čas v sliki — 23.00 Parlamentarna poročila in konec oddaje.

ČETRTEK, 27. marca: 10.00 Televizija v šoli — Zakrament pokore — 10.30 Indijska umetnost — 11.00 Kuba — 11.30 Resna knjiga ali listi z datumi — 12.00 Kaj je čas? — 18.00 Dobrodošli v Italiji — 18.20 „Deset prašičkov", lahko noč oddaja za naše najmanjše — 18.25 športni mozaik — 18.45 Reklama — 18.50 Policijsko poročilo — Dragnet (7. nadaljevanje) — 19.16 Pregled programa — 19.21 Reklama — 19.30 Čas v sliki — 20.00 Reklama — 20.06 šport — 20.10 Reklama — 20.15 „Zlati strel" — 21.45 Čas v sliki — 21.55 Svetovno prvenstvo v hokeju na ledu v Stockholmu med švedsko in Kanado — 23.00 Parlamentarna poročila nato konec oddaje. —

PETEK, 28. marca: 10.00 Televizija v šoli: Senegalija danes — 10.30 Zakrament obhajila — 11.00 Program za delavce: „Deklica Saphir" — 18.00 Znanstvene aktualnosti — 18.20 „Deset prašičkov", lahko noč oddaja za naše najmlajše — 18.25 Podoba Avstrije — 18.45 Reklama — 18.50 Zajezni nasip (6. nadaljevanje) — 19.16 Pregled programa — 19.21 Reklama — 19.30 Čas v sliki — 20.00 Reklama 20.06 šport — 20.10 Reklama — 20.15 „Stari sodnik" (3. nadaljevanje) — 21.15 Svetovno prvenstvo v hokeju na ledu v Stockholmu med Češkoslovaško in Sovjetsko zvezo — 21.50 Čas v sliki, nato konec oddaje. —

Avstrija in trgovina z vzhodnimi državami

(Nadaljevanje s 5. strani)

sivni trgovinski bilanci priskočila na pomoč tako, da bi od prizadete države kupila produkte, za katere v Avstriji ni povpraševanja in nam prodala svoje produkte, ki bi jih mi potrebovali. Vzhodne države tudi nimajo zadosti deviz (denar v tuji valuti), da bi plačale to blago, ki smo jim ga več prodali kakor pa oni nam. Zakaj tako, se upravičeno vprašamo? To ima svoj vzrok v različnih pogledih na gospodarstvo. Vemo, da je vse gospodarstvo na vzhodu podrejeno centralnemu planu, ki ga izdela vlada in ki mora biti izpolnjen. Vsaka tovarna in vsak kolhoz ali sovhoz (zadružno in državno organizirano poljedelstvo) morajo na leto producirati določeno število izdelkov ali pa ton žita. Vsaka tovarna zdaj gleda, da plan natančno izpolni in se ne briga za prodajo svojih izdelkov ne doma ne v inozemstvu. Če pa centralno vodstvo vidi, da letni plan ne bo mogel biti v celoti izpolnjen od domačih tovarn, se mora pobrigati za uvoz teh izdelkov. S tem ravnanjem se zamaši morebitna luknja v planu. Istočasno pa tu vidimo, da vzhodne države bolj poudarjajo import kakor pa eksport, ker eksportiramo v glavnem samo zato, da lahko plačamo importe. V Avstriji in v zapadnih državah pa je ravno obratno. Mi stremimo za tem, da bi inozemstvu čim več prodali, seveda tudi deloma zaradi tega, da bi plačali svoje importe, ni pa to glavni vzrok. Če na primer proda kmet v Avstriji svojega bika v Italijo, gotovo ne misli na to, da ga prodaja zato, da bo mogel kak drug avstrijski državljan z njegovimi lirami plačati makarone, ki jih bo v Italiji kupil. Gleda gotovo samo na to, koliko dobička bo imel, vse drugo pa zanj nima nobenega pomena. Ni pa tako v vzhodnih državah, kakor smo na prejšnjem primeru videli.

Poleg tega pa je še treba omeniti, da vzhodne države, kjer leži večja teža na importu, ne producirajo dovolj takih izdelkov, ki bi lahko po kvaliteti konkurirali s produkti zahodnih držav. Med te izdelke spadajo predvsem stroji in produkti vsakdanje rabe, kakor na primer hladilniki, televizorji, oprema itd. Kot dokaz za to je treba samo pogledati v trgovinsko bilanco, kjer je zapisano, kaj smo mi od vzhodnih držav kupili in kaj tja prodali. Tu vidimo, da smo uvažali v glavnem nafto (Erdöl), naravni plin (Erdgas) premog (Kohle), rudnine (Erze) in agrarne produkte, izvažali pa smo stroje, opremo, ladje in produkte vsakdanje rabe.

Če vse to natančno pregledamo, bomo našli odgovor na vprašanje, zakaj Avstrijci svojega izvoza v vzhodne države zadnja leta niso mogli v enaki meri povečati kakor izvoz v države zapadnega sveta. Povpraševanje po agrarnih produktih, premogu itd. ne narašča tako hitro ali pa sploh ne rase kakor povpraševanje po izdelkih vsakdanje rabe in strojih. Ker pa v vzhodne države lahko samo toliko izvažamo kolikor uvažamo, se izvoz tja v zadnjih letih ni dosti povečal.

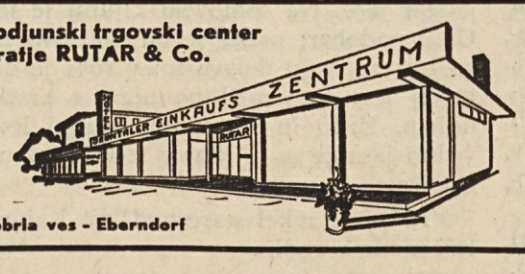
Kako pa bi se sploh lahko povečal? Prvič lahko tako, da vzhodne države producirajo več izdelkov, ki bodo mogli konkurirati na našem trgu z drugimi, na primer z zahodnimi producenti, zakaj tedaj bodo lahko pri nas tudi več prodali in zato tudi mi njim. Drugič pa tako, da Avstrija kupi v vzhodnih državah v prihodnjih letih več agrarnih produktov in drugih surovin (Rohstoffe), kar pa skoraj ni verjetno, ker ne moremo biti preveč gospodarsko odvisni od ene države (na primer, če bi vso nafto uvažali iz Sovjetske Zveze). In tretjič lahko poživimo svoj eksport tako, da država in banke dajo vzhodnim državam na razpolago več kreditov. Ta rešitev pa seveda ni trajna, ker se plačilo samo preloži za nekaj let.

Nazadnje pa je treba še omeniti, da Jugoslavija gospodarsko ne spada k vzhodnemu sistemu, o katerem smo pravkar govorili. Med Jugoslavijo in Avstrijo so sklenjene v ta namen posebne pogodbe. Tja lahko več izvažamo kakor pa uvažamo, ker plača Jugoslavija svoj dolg lahko z devizami, ki si jih zasluži ali pri turizmu ali pa z večjim izvozom svojih izdelkov v druge države zahodnega sveta in ker nima tako strogega deviznega sistema kakor države vzhodnega bloka. Tudi gledanje na gospodarstvo je v Jugoslaviji nekoliko drugačno kot v drugih vzhodnih državah. Toda o tem se lahko pomenimo drugič.

Dipl. trg. Jozej Habernik

KUPUJTE V TVRDKAH
KI OGLAŠUJEJO V NAŠEM LISTU

Sprejmemo plesarske vajence
Ponudbe pri
Fa. Hans SCARSINI
pleskarski mojster
CELOVEC — KLAGENFURT
Köningsbergerstraße 20

Podjunski trgovski center
Bratje RUTAR & Co.


Dobrla ves - Eberndorf
COLOR — TELEVIZORJE
pri RUTARJU
Dobrla ves
Telefon 04236-281

Naš tednik

Izhaja vsak četrtek. Naroča se na naslovu: „Naš tednik", Celovec, Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt. — Telefon uprave 82-6-69. — Telefon uredništva in oglasnega oddelka 84-3-58. Naročnina znaša: mesečno 10.— šil., letno 100.— šil. Za Italijo 3400.— lir, za Nemčijo 24.— DM, za Francijo 30.— ffr., za Belgijo 300.— bfr., za Švico 25.— šfr., za Anglijo 3.— f. sterl., za Jugoslavijo 60.— N din, za U. S. A. in ostale države 7.— dolarjev na leto. — Lastnik in izdajatelj: Narodni svet koroških Slovencev. — Odgovorni urednik: Janko Tolmajer, Radiše, p. Žrelec. — Tiska Tiskarna Družbe sv. Mohorja v Celovcu, Viktringer Ring 26.